

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir freuen uns, dass Sie heute den Weg zu uns gefunden haben! Unsere interdisziplinäre Forschung lebt vom Gedanken der Kooperation, die auch einen Blick über die eigenen fachlichen Grenzen ermöglicht, manchmal sogar erforderlich macht.

In den vergangenen zehn Jahren hat die (interdisziplinäre) empirische Bildungsforschung gravierend an Bedeutung gewonnen, und zwar sowohl unter forschungsbezogenen wie auch unter praxisbezogenen und bildungspolitischen Gesichtspunkten. In jüngster Zeit expandiert die Forschung sichtbar von der Ebene der SchülerInnen hin zur Ebene der LehrerInnen; besonders die Forschung zur Qualität der LehrerInnenausbildung, zu Lehrerkompetenzen und zu institutionalisierten Lehr-Lern-Prozessen steht hoch im Kurs. Die im IZeF zu verortende und zu fördernde Forschung ist interdisziplinär und empirisch ausgerichtet sowie als Unterrichtsforschung auf die Referenzebenen Lehrkräfte und Unterricht, einschließlich der LehrerInnenbildung, bezogen.

Danken möchten wir den Kolleginnen und Kollegen, die im Vorfeld der Eröffnungsfeier begleitend zu den Postern, die Sie vor Hörsaal 4 sehen, auch Abstracts zu ihren Forschungsprojekten eingesendet haben. Dadurch konnten wir im IZeF ein Booklet erstellen, das Sie heute in den Händen halten. Wir haben die Abstracts den thematischen Feldern des IZeF zugeordnet (vgl. Abbildung 1). Besonders gefallen haben uns die interdisziplinären und multimethodischen Ansätze, die die Breite der aktuellen LehrerInnen- und Unterrichtsforschung sehr gut abdecken.

Wir freuen uns auf anregende Diskussionen an den jeweiligen Postern und hoffen, Sie auch bei zukünftigen Veranstaltungen rund um das Zentrum zu sehen!

Herzliche Grüße aus dem IZeF

Johannes König & Bianca Roters

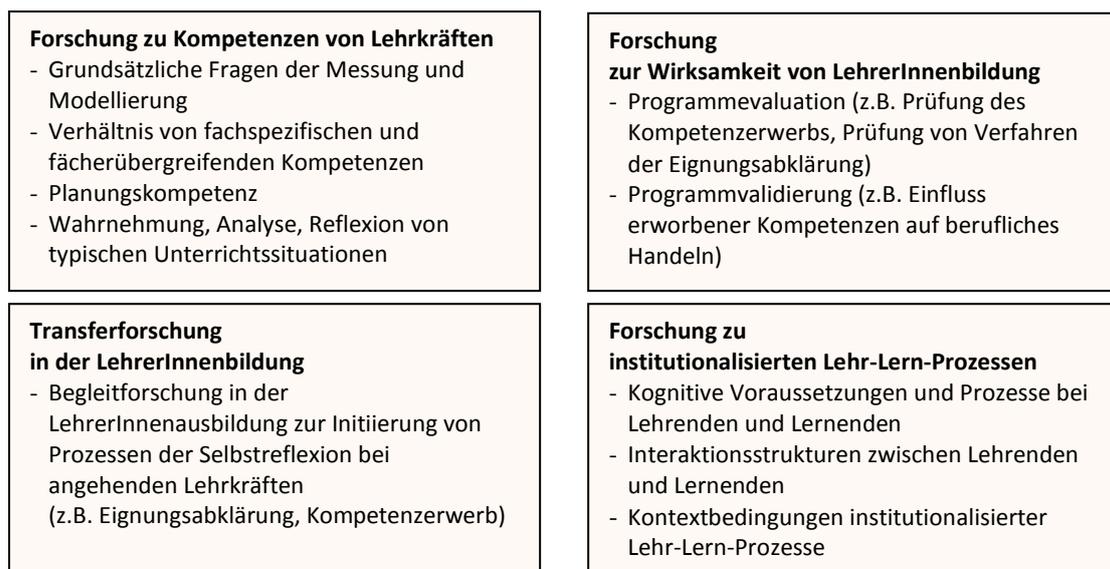


Abb. 1: Thematische Felder des Interdisziplinären Zentrums für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung

Inhaltsverzeichnis

FORSCHUNG ZU KOMPETENZEN VON LEHRKRÄFTEN	5
Reflexionskompetenz als Baustein professioneller LehrerInnenbildung	6
<i>Michaela Artmann, Petra Herzmann, Markus Hoffmann, Matthias Proske</i>	
Psychosoziale Ressourcen von Lehramtsstudierenden: Ansatzpunkt für die Prävention von psychischer Beanspruchung und Burnout bei Lehrkräften?	6
<i>Jana Bauer</i>	
TEDS-FU – Teacher Education and Development Study: Follow Up	7
<i>Sigrid Blömeke, Gabriele Kaiser, Johannes König, Martina Döhrmann, Andreas Busse, Jessica Benthien, Patricia Klein</i>	
DaZKom - Professionelle Kompetenzen angehender LehrerInnen (Sek I) im Bereich Deutsch als Zweitsprache	8
<i>Timo Ehmke, Sonja Carlson, Svenja Hammer, Barbara Koch-Priewe, Anne Köker, Udo Ohm, Sonja Rosenbrock</i>	
Deutungsmuster von Lehrenden zu schulischer Sexualerziehung	9
<i>Markus Hoffmann</i>	
Spuren der Melancholie	10
<i>Sylvia G. Hundenborn</i>	
Güte der Vorhersage von Sprachkompetenz – Konstruktorientierte oder indikatororientierte Prädiktoren?	12
<i>Markus Linnemann, Jürgen Wilbert</i>	
Analysekompetenz von Lehrpersonen – Teil 1	12
<i>Wilfried Plöger, Daniel Scholl</i>	
Professionelle Kompetenz von angehenden Englischlehrkräften (PKE)	13
<i>Bianca Roters, Sandra Lammerding, Sarantis Tachtsoglou, Günter Nold, Johannes König</i>	
Kompetenzerwerb im Studium Sozialer Arbeit – Entwicklung und Erprobung eines Messinstruments zur Abbildung der Aneignungsprozesse in Bachelor-Studiengängen	16
<i>Alf Scheidgen</i>	

FORSCHUNG ZUR WIRKSAMKEIT VON LEHRERINNENBILDUNG	17
Zum Aufbau professionellen Lehrerwissens in der universitären Lehrerbildung <i>Michaela Artmann</i>	18
LEK-R – Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendaren <i>Kerstin Darge, Alexa Eicken, Johannes König</i>	20
Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung (EMW) – Eine internationale Längsschnittstudie zur Wirksamkeit der Lehrerbildung <i>Stefan Klemenz, Kerstin Darge, Melanie Lünemann, Sarantis Tachtsoglou, Johannes König, Martin Rothland</i>	22
Teacher-students' Barriers with Inquiry Based-Science Education <i>Philipp Krämer, Stefan Nessler, Kirsten Schlüter</i>	23
Analysekompetenz von Lehrpersonen – Teil 2 (Fortsetzungsprojekt) <i>Wilfried Plöger, Daniel Scholl, Matthias Krepf</i>	24

TRANSFERFORSCHUNG IN DER LEHRERINNENBILDUNG	26
HEiDi- Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien in den Didaktiken <i>Till Bruckermann, Ellen Aschermann, André Bresges, Kirsten Schlüter</i>	27
ViLLA – Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung –	29
Lernen mit Unterrichtsvideos <i>Alexa Eicken, Charlotte Kramer, Bianca Roters, Johannes König</i>	29
Videobasierte Beobachtung und Analyse von Unterricht <i>Christin Feldmann, Petra Herzmann, Matthias Proske</i>	31
Inklusion, Fachdidaktik & Forschendes Lernen – Entwicklung eines Modellseminars zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden für inklusiven Unterricht im Fach Biologie der Sek I <i>Stefan H. Nessler, Kirsten Schlüter, Philipp Krämer</i>	32

FORSCHUNG ZU INSTITUTIONALISIERTEN LEHR-LERN-PROZESSEN	34
Formen der Diagnose und Förderung – Eine mehrperspektivische Analyse zur Praxis pädagogischer Fachkräfte in der Grundschule	35
<i>Melanie Eckerth</i>	
Zur Herstellung von Differenz in peerkulturellen Praktiken im Unterricht	37
<i>Alexandra Flügel</i>	
Schul-Sozial-Arbeit: Eine ethnographische Studie zu praxisbezogenen Herausforderungen im Feld von Schule und Jugendhilfe	39
<i>Sarah Franke</i>	
Förderung der Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase – das Projekt ‚FiS‘	40
<i>Petra Hanke, Anna Katharina Hein, Melanie Eckerth</i>	
Ein Training zur Prävention von Verhaltensstörung	42
<i>Thomas Hennemann, Dennis Hövel und Mareike Urban</i>	
Selbstregulation im Mathematikunterricht gemeinsam entwickeln	43
<i>Jennifer Klenzan</i> <i>BetreuerInnen: Prof. Ellen Aschermann & Prof. Rainer Kaenders</i>	
Lerngelegenheiten im Englischunterricht – Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit durch den Einsatz digitaler Medien?	44
<i>Sandra Lammerding</i>	
Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Argumentation im Geographieunterricht am Beispiel der Wasserversorgung in Pune/Indien	46
<i>Stephanie Leder</i>	
Kurzbeschreibung des Dissertationsprojektes DENOCS	47
<i>Dominik Rumlich</i>	
Lehrpersonen als <i>Change Agents</i>	48
<i>Michael Stralla</i>	
Implementierung und Evaluation des RTI-Ansatzes in der LehrerInnenausbildung	50
<i>Simone van Koll, Sarah Franke, Christian Rietz</i>	



Forschung zu Kompetenzen von Lehrkräften

Reflexionskompetenz als Baustein professioneller LehrerInnenbildung

Michaela Artmann, Petra Herzmann, Markus Hoffmann, Matthias Proske

Reflexionskompetenz kann als eine zentrale Vermittlungsinstanz von theoriebasiertem Wissen, pädagogischer Könnerschaft und berufsbezogener Erfahrung angesehen werden. Unter Reflexionskompetenz verstehen wir die analytische Fähigkeit, pädagogische Situationen in ihren komplexen Konstellationen differenziert *wahrzunehmen*, die in ihnen enthaltenen sachlich, sozial und zeitlich verfassten Logiken von LehrerInnen- und SchülerInnenhandlungen sowie deren institutionelle Rahmung zu *erschließen* und über die Qualität pädagogischer Prozesse begründete *Urteile treffen* zu können.

Ungeklärt ist jedoch nach wie vor, wie in der ersten akademischen Ausbildungsphase die Entwicklung von Reflexionskompetenz gefördert werden kann, die sich auf eine fundierte erziehungswissenschaftliche Wissensbasis stützt. Das Forschungsprojekt „Reflexionskompetenz als Baustein professioneller LehrerInnenbildung“ greift dieses Desiderat auf und untersucht den Zusammenhang zwischen der Beschaffenheit von universitären Lerngelegenheiten auf der einen und der Ausbildung von Reflexionskompetenz bei Lehramtsstudierenden auf der anderen Seite. Es fokussiert dabei insbesondere auf die Professionalisierungspotentiale der videobasierten Auseinandersetzung mit Unterrichtsvignetten, d.h. geschnittenen Videographien, die einen bestimmten Aspekt des Unterrichts oder eine spezifische Handlungsherausforderung von Lehrpersonen anschaulich werden lässt.

Auf der Basis von Seminarvideographien und Seminarprotokollen der Studierenden rekonstruieren wir, inwiefern sich die Analysen der Unterrichtsvignetten durch die didaktisch angeleitete Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichem Wissen verändern und welche Reflexionspraktiken durch das hochschuldidaktische Setting erzeugt wurden. Unsere ersten Befunde stützen die Annahme, dass die hochschuldidaktische Aufbereitung von Unterrichtsvideographien und auf diese bezogenes Theoriewissen die Ausbildung von Reflexionskompetenz bei Studierenden positiv beeinflussen kann.

Die Forschungsgruppe wird verantwortet von den Arbeitsbereichen „Schulforschung und Allgemeine Didaktik im Bereich der Sekundarstufe I“ (Proske) und „Empirische Schulforschung – qualitative Methoden“ (Herzmann).

Literatur:

Artmann, M., Herzmann, P., Hoffmann, M. & Proske, M. (2013). Wissen über Unterricht – Zur Reflexionskompetenz von Studierenden in der ersten Phase der Lehrerbildung. In: A. Gehrman, B. Kranz, S. Pelzmann & A. Reinartz (Hrsg.), *Formation und Transformation der Lehrerbildung. Entwicklungstrends und Forschungsbefunde* (S. 134-150). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Herzmann, P. & Proske, M. (2014). Unterrichtsvideographien als Medium der Beobachtung und Reflexion von

Psychosoziale Ressourcen von Lehramtsstudierenden: Ansatzpunkt für die Prävention von psychischer Beanspruchung und Burnout bei Lehrkräften?

Jana Bauer

Hintergrund/ Fragestellung:

Zahlreiche Untersuchungen weisen darauf hin, dass Lehrkräfte eine von belastungsbedingten Erkrankungen besonders stark betroffene Berufsgruppe sind. Psychische Beeinträchtigungen bis hin zu Burnout zählen dabei zu den häufigsten Gründen für eine Dienstunfähigkeit (vgl. z.B. Rothland, 2007; Schaarschmidt, 2005). Es wird diskutiert, dass die Prävention psychischer Beeinträchtigung bereits im Rahmen der Lehramtsausbildung gefördert werden sollte. Jedoch fehlt es bisher an Untersuchungen, die Ansatzpunkte für präventive Maßnahmen im Lehramtsstudium identifizieren. Hier setzt die vorliegende Studie an.

Als theoretische Basis dient das Transaktionale Stressmodell von Lazarus (1966). Dort wird Stress als Diskrepanz zwischen subjektiv wahrgenommenen Anforderungen und den subjektiv wahrgenommenen Bewältigungsressourcen einer Person definiert. Stress kann also vermieden werden, indem entweder die Anforderungen reduziert oder die Ressourcen (bzw. deren subjektive Bewertung) positiv verändert werden. Da viele – insbesondere soziale – Anforderungen des Lehrerberufs jedoch nicht veränderbar sind, scheint es plausibel, den Fokus bzgl. Stressprävention auf psychosoziale Ressourcen und deren subjektive Bewertung zu legen.

In der vorliegenden Studie soll daher explorativ untersucht werden:

1. In welchem Ausmaß Lehramtsstudierende subjektiv über wichtige psychosoziale Bewältigungsressourcen verfügen bzw. wo diesbezüglich Defizite liegen
2. in welchem Ausmaß sie psychische Beanspruchung erleben und
3. inwiefern das Ausmaß der Ressourcen mit dem Ausmaß der Beanspruchung zusammenhängt.

Methode:

Die Untersuchung wurde als Onlinebefragung durchgeführt. Insgesamt konnten 805 Fragebögen von Lehramtsstudierenden aller Lehramtsstudiengänge an der Universität zu Köln ausgewertet werden. Der Fragebogen besteht aus bewährten psychologischen Selbstbeurteilungsinstrumenten zu den psychosozialen Ressourcen „soziale Kompetenz“ (Kanning, 2009), „Selbstwirksamkeitserwartung“ (Schwarzer & Jerusalem, 1999), „Ungewissheitstoleranz“ (Dalbert, 1996) und „Achtsamkeit“ (Michalak, Heidenreich, Ströhle & Nachtigall, 2008) sowie zur Burnoutgefährdung der Befragten (Irritations-Skala von Mohr, 2007 und die Kurzform des Arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmusters von Schaarschmidt und Fischer, 2008). Diese wurden ergänzt durch Fragen zu z.B. Studienfach, Studienverlauf, absolvierten Praktika usw.

Vor dem Hintergrund des explorativen Charakters der Studie wurden mit Hilfe der Software IBM SPSS Statistics 21 zunächst deskriptive Auswertungen zu den drei genannten Fragestellungen durchgeführt.



TEDS-FU – Teacher Education and Development Study: Follow Up

Sigrid Blömeke, Gabriele Kaiser, Johannes König, Martina Döhrmann, Andreas Busse, Jessica Benthien, Patricia Klein

Im Rahmen der Studie *Längsschnittliche Entwicklung der Kompetenzen von Junglehrkräften: Follow-Up zur internationalen Vergleichsstudie TEDS-M* (TEDS-FU) wurde im Jahr 2012 die professionelle Kompetenz von rund 300 Junglehrkräften mit Unterrichtsfach Mathematik durch Wissenstests sowie situations- und handlungsnah durch Videovignetten erfasst. Die Probanden hatten vier Jahre zuvor an der IEA-Studie TEDS-M teilgenommen und waren – damals noch als Referendare – zu ihrem professionellen Wissen getestet worden. Mit beiden Studien liegt eine echte Panel-Stichprobe mit zwei Messzeitpunkten zum Übergang von der Lehrerausbildung in den erfolgten Berufseinstieg vor.

Mit dem Poster wird die TEDS-FU-Studie hinsichtlich ihres Designs, ihrer Grundkonzeption, ihrer Ziele und ihrer Erhebungsinstrumente zusammenfassend dargestellt.



DaZKom - Professionelle Kompetenzen angehender LehrerInnen (Sek I) im Bereich Deutsch als Zweitsprache

Timo Ehmke, Sonja Carlson, Svenja Hammer, Barbara Koch-Priewe, Anne Köker, Udo Ohm, Sonja Rosenbrock

Im Fokus des Projektes „DaZKom“ stehen die theoretische Modellierung und die empirische Überprüfung von Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die LehrerInnen zusätzlich zu ihrer disziplinären Expertise besitzen müssen, um v.a. SchülerInnen mit nichtdeutscher Herkunftssprache im regulären Unterricht angemessen fördern zu können. Es sollen empirisch begründete Standards von DaZ-Kompetenzen beschrieben werden. Anknüpfend an Vorarbeiten zur Lehrerprofessionalisierungsforschung (v.a. MT21) wird am Beispiel des Faches Mathematik ein Testinstrument zur Erfassung fachunterrichtsrelevanter DaZ-Kompetenzen von Lehrkräften entwickelt.

Nach der Konzipierung eines Modells für fachunterrichtsrelevante DaZ-Kompetenzen werden Stimulusmaterial (u.a. Fallvignetten) und Testaufgaben erstellt, in Pilotierungsstudien erprobt und überarbeitet. Das Unterrichtsfach Mathematik dient hier exemplarisch als Bezugsrahmen. Die Qualität der Testaufgaben wurde durch *Cognitive Labs* und mehreren *PreTests* geprüft. Die Ergebnisse wurden jeweils genutzt, um die Testaufgaben zu überarbeiten und um schließlich ein Testinstrument zusammenzustellen, das die theoretische Rahmenkonzeption adäquat abbildet. Nach Normierung der Aufgaben an einer repräsentativen Stichprobe entsteht somit ein Messinstrument, das aufgrund der Berücksichtigung eines breiten Kompetenzspektrums in der Lage ist, intraindividuelle Entwicklungen im Längsschnitt zu erfassen. Schließlich ist beabsichtigt, im Rahmen eines Standardsetting-Verfahrens Niveaustufen auf einer kontinuierlichen DaZ-Kompetenzskala zu definieren, sodass Mindest-, Regel- und Optimalstandards für DaZ-Kompetenzen festgelegt werden können.

Im weiteren Verlauf des DaZKom-Projektes soll das Instrument genutzt werden, um in experimentellen Studien Niveaustufen in der Kompetenzentwicklung von (angehenden) Lehrkräften in ihrer Ausbildung abhängig von unterschiedlichen Lerngelegenheiten zu untersuchen. Aus den Ergebnissen würden sich Schlussfolgerungen für die Gestaltung der universitären Lehre im Bereich DaZ ergeben, mit der ein höheres professionelles Niveau von Lehramtsstudierenden erreicht werden könnte.

Deutungsmuster von Lehrenden zu schulischer Sexualerziehung

Markus Hoffmann

Schulische Sexualerziehung birgt für Lehrende vielfältige Anforderungen, die mit der Spezifik des Unterrichtsgegenstands einhergehen. Insbesondere im Sprechen über soziale und moralische Aspekte von Sexualität kumulieren unterschiedlich zu lösende Handlungsprobleme. Diese Handlungsprobleme betreffen die Auswahl des zu vermittelnden Wissens, den kommunikativen Modus der Vermittlung von mehrdeutig besetzten Themen an die Schüler/innen, die diagnostischen Einschätzungen bezüglich der Wissensstände der Kinder und Jugendlichen und das eigene professionelle Selbstverständnis zu diesem Unterrichtsgegenstand. Gleichzeitig sehen sich Lehrende mit widersprüchlichen Diskursen über Sexualität konfrontiert. Ist das gesellschaftliche Sprechen über Sexualität – trotz einer medial suggerierten Omnipräsenz kommunikativer Offenheit – geprägt von einer Kultur der Scham und der Tabuierung, erwartet das pädagogisch-programmatische Sprechen von Lehrenden ein aufklärerisch-offenes Ansprechen nahezu aller sexualbezogener Unterrichtsthemen.

Das Promotionsprojekt untersucht Deutungsmuster von Lehrenden, die in ihrer Unterrichtspraxis diese widersprüchlichen Anforderungen und vielfachen Handlungsprobleme individuell lösen müssen. Für diese Erforschung wurde die Methode des ‚Problemzentrierten Interviews‘ weiterentwickelt, um Deutungsmuster von Lehrenden im gesellschaftlich und moralisch aufgeladenen Feld der Sexualität überhaupt analysierbar zu machen. Verstanden werden soll dieses qualitativ-empirische Vorhaben als explorativer Feldzugang, da sowohl über schulische Sexualerziehung als auch über eine diesbezügliche Professionalisierung von Lehrenden bislang kaum Erkenntnisse vorliegen.

Grundlegend lassen sich die gefundenen Muster dahingehend verdichten, dass sie Begründungsfiguren für die Ansprache bzw. Nicht-Ansprache problematisch erachteter Themen im Unterricht liefern. Muster, die eine diesbezügliche Ansprache ermöglichen bzw. verhindern, beziehen sich auf den Anerkennungsmodus der Jugendlichen (*zu wem* sprechen Lehrende: vorsexuelle vs. sexuell sozialisierte Wesen), auf die persönliche Involvierung (*über wen* sprechen Lehrende: über sich selbst oder über Dritte), auf ihre Darstellung von Unterrichtsinhalten (*wie* sprechen Lehrende: kognitives Informieren vs. moralisches Erziehen) sowie auf ihre professionelle Selbstwahrnehmung (*als wer* sprechen Lehrende: als Vertraute vs. als Erwachsene/Lehrer).



Spuren der Melancholie

Sylvia G. Hundenborn

Projekt im Rahmen der Forschungsklasse für schul- und unterrichtsbezogene Forschung für das Fach Kunst im Rahmen des interdisziplinären Projekts 'Forschendes Lernen in der Lehrer/-innenbildung' der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln

Wissenschaftliche Leitung des Projekts 'Forschendes Lernen': Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Betreuung: Prof.'in Dr. Birgit Weber, PD Dr. Stefan Karduck, Christin Feldmann (WMA), Dr. des. Carolin Kölzer (WMA)

Güte der Vorhersage von Sprachkompetenz – Konstruktorientierte oder indikatororientierte Prädiktoren?

Markus Linnemann, Jürgen Wilbert

Die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften steht im Zentrum aktueller schulpädagogischer Debatten. Ihre Bedeutung ergibt sich aus der didaktischen Forderung, Handeln in der Schule zunehmend auf die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in heterogenen Klassen auszurichten. Eine solche Individualisierung von Förder- und Unterrichtsmaßnahmen setzt eine eingehende Kenntnis des aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstandes eines Lernalters voraus. Eine besondere Rolle kommt dabei der Erfassung des Sprachstandes der Schülerinnen und Schüler zu, da dieser ein bedeutender Prädiktor für die schulische Leistungsentwicklung ist.

Die Einschätzung des Sprachstandes durch den Lehrer kann auf vielfältige Weise vorgenommen werden. In unserer Untersuchung vergleichen wir zwei Arten von Prädiktoren auf ihre Güte zur Vorhersage des Sprachniveaus: konstruktorientierte und indikatororientierte Prädiktoren. Bei den *konstruktorientierten* Prädiktoren werden die Lehrkräfte nach der Ausprägung eines Schülermerkmals befragt (z.B. das Niveau des Leseverstehens eines Schülers). Bei den *indikatororientierten* Prädiktoren werden den Lehrkräften Aufgaben gezeigt, die ein Schüler bearbeiten wird, und sie schätzen die Leistung des Schülers in der Aufgabe ein (z.B. Punkte in einem C-Test). Die Untersuchung geht der Fragestellung nach, ob es Unterschiede in der Güte der Voraussage zwischen diesen beiden Prädiktoren gibt.

Erste Ergebnisse zeigen, dass sich indikatororientierte Prädiktoren besser nutzen ließen, um den Sprachstand von Deutsch als Zweitsprache-Schülerinnen und Schülern einzuschätzen, als mit Hilfe von Likert-Skalen erhobenen konstruktorientierten Prädiktoren.

Analysekompetenz von Lehrpersonen – Teil 1

Wilfried Plöger, Daniel Scholl

Lehrerinnen und Lehrer müssen in der Lage sein, ihren Unterricht professionell *analysieren* zu können. Denn die Analyse von Unterricht gibt ihnen Aufschluss über die Qualität ihrer Planung und die Effektivität des durchgeführten Unterrichts und stellt somit die Basis für eine *nachhaltige Entwicklung* von Professionalität dar. Ein professionelles Niveau kann sie aber nur dann erreichen, wenn sie an entsprechenden *Kriterien* orientiert ist und die Lehrperson gegenüber ihrer eigenen Unterrichtsarbeit eine quasi-experimentelle Haltung einnimmt.

Das **Ziel** des Projektes „Analysekompetenz von Lehrpersonen – Diagnose und Entwicklung“ bestand in der Entwicklung eines Tests, mit dem diese Kompetenz gemessen werden kann. Zu diesem Zweck wurden vier Probandengruppen untersucht: je 200 Studierende, Referendarinnen und Referendare, Lehrerinnen und Lehrer, Seminar- und Fachleiterinnen und -leiter. Ihnen wurde eine videografierte Unterrichtsstunde (Fach Physik) vorgeführt und ein Fragebogen vorgelegt, dessen Beantwortung die *Analyse* der Unterrichtsstunde darstellt.

Als wesentliche **Ergebnisse** lassen sich herausstellen:

- Die im Test verwendeten Items bilden eine raschhomogene Skala, die eine hinreichend präzise Messung der Analysekompetenz ermöglicht (Cronbachs Alpha = 0.85).
- Hinsichtlich der vier Probandengruppen ist festzustellen:
 - Den untersten Rang besetzen die Studierenden; sie unterscheiden sich signifikant von allen anderen drei Gruppen.
 - Die Analysekompetenz der Lehrerinnen und Lehrer liegt nur geringfügig über der der Referendarinnen und Referendare. Sie scheint sich also im Laufe des Lehrerberufslebens nicht entscheidend zu verändern.
 - Die Analysekompetenz von Fach- und Seminarleiterinnen und -leitern liegt nicht wesentlich höher als die der Lehrerinnen und Lehrer. Allerdings zeigt sich in der Gruppe der Fach- und Seminarleiterinnen und -leiter eine sehr hohe Streuung.
 - Die Höhe der Analysekompetenz hängt kaum von der Geschlechtszugehörigkeit ab. Auch zwischen dem zeitlichen Umfang der Berufserfahrung und der individuellen Ausprägung der Analysekompetenz besteht nur ein sehr geringer Zusammenhang.

Darüber hinaus zeigten konfirmatorische Faktorenanalysen, dass Analysekompetenz als ein vierdimensionales Konstrukt modelliert werden kann. Darin stehen zwei Faktoren – didaktisch-methodisches Wissen und fachliches (incl. fachdidaktisches Wissen) – für die *inhaltliche* Qualität der Analysekompetenz; ein dritter Faktor – der zunehmende Komplexitätsgrad der Informationsverarbeitung – repräsentiert die *formale* Qualität der Analyseleistungen. Ein vierter Faktor bildet die Teilfähigkeit des „subitizing“ ab, jene Fähigkeit von Expertinnen und Experten, Sachverhalte schnell und sicher beurteilen zu können.

Professionelle Kompetenz von angehenden Englischlehrkräften (PKE)

Bianca Roters, Sandra Lammerding, Sarantis Tachtsoglou, Günter Nold, Johannes König

Auch wenn empirische Lehrerforschung innerhalb der Fremdsprachendidaktik im Gegensatz zur empirischen Unterrichtsforschung vergleichsweise weniger gut etabliert ist (Trautmann 2010, Nold, 2013; Gnutzmann et al., 2011), liegen mittlerweile auch hier erste empirische Befunde vor (Appel 2000). Diese verdeutlichen u.a. die hohe Relevanz des professionellen Wissens für die Ausbildung einer professionellen Handlungskompetenz (Blömeke 2013; Bromme, 2008; Baumert & Kunter 2006). Dabei gilt insbesondere das fachdidaktische Wissen (*pedagogical content knowledge* – PCK) als zentrale kognitive Komponente der professionellen Kompetenz von Lehrkräften (Baumert & Kunter, 2006). Sowohl theoretisch-konzeptionelle Arbeiten als auch empirische Untersuchungen betonen die besondere Bedeutung des fachdidaktischen Wissens von Lehrkräften für die Steigerung von Fachleistungen ihrer Schülerinnen und Schüler (vgl. im Überblick Blömeke, 2004). Auf theoretisch-konzeptioneller Ebene liegen für den Bereich der professionellen Kompetenz von angehenden Englischlehrkräften einige Ansätze vor, die die Anforderungsbereiche an diesen Personenkreis überzeugend beschreiben (u.a. Tsui & Nicholson 1999).

Der Bereich der Lehrerforschung steht für das Fach Englisch als Fremdsprache noch sehr am Anfang (Nold, 2013; Gnutzmann et al., 2011). Eine wichtige Ausnahme stellt die im Rahmen der BMBF-geförderten Studie *Teacher Education and Development Study – Learning to Teach* (TEDS-LT) begonnene Testung des Fachwissens und fachdidaktischen Wissens von Lehramtsstudierenden mit dem Unterrichtsfach Englisch dar (Roters et al., 2011; Jansing et al., 2013). Eine Re-Skalierung der TEDS-LT Daten zeigt, dass die theoretisch konzipierten Wissensbereiche eines neu entwickelten zweidimensionalen Konstrukts durch eine Faktorenanalyse empirisch nachweisbar sind (Roters et al., 2013).

Ziel der DFG-geförderten PKE-Studie (DFG-Gz. KO3947/6-1) ist die Erweiterung des in TEDS-LT begonnenen Ansatzes, fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte empirisch zu erfassen. Dies geschieht in zwei Schritten: Erstens wird das bereits vorhandene Testinstrument genutzt und um einen zentralen Teilbereich erweitert, nämlich der Messung von eher handlungsnahem Wissen zu fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozessen, das in der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) von größerer Bedeutung sein dürfte als in der ersten, universitären Phase. Zweitens erfolgt eine Anwendung des auf diese Weise weiterentwickelten Instruments an Stichproben angehender Englischlehrkräfte in unterschiedlichen Stadien ihrer Ausbildung (im Master-Studium und im Referendariat), verbunden mit der Testung ihres Fachwissens, ihres pädagogischen Wissens und ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit. Damit werden erstmalig relationale Analysen zu kognitiven Elementen der sich über beide Ausbildungsphasen hinweg entwickelnden professionellen Kompetenz angehender Englischlehrkräfte und die Prüfung zentraler Annahmen zur Konstruktvalidität ihres fachdidaktischen Wissens ermöglicht. Ergänzend werden fachdidaktische Lerngelegenheiten (u.a. behandelte Ausbildungsinhalte, durchgeführte praktische Tätigkeiten) erfasst und ihr Zusammenhang zur professionellen Kompetenz analysiert. Ein entsprechendes Instrument wird auf der Basis bereits vorliegender Instrumente zu pädagogischen Lerngelegenheiten (Darge et al., 2012; König et al., 2013) im Wintersemester 2013/2014 entwickelt und erprobt.

Literatur:

- Appel, J. (2000). *Erfahrungswissen und Fremdsprachendidaktik*. English language teaching: Vol. 1. München: Langenscheidt-Longman.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469-520.
- Blömeke, S. (2004). Empirische Befunde zur Wirksamkeit der Lehrerbildung. In: S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 59-91). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Blömeke, S. (2013). Einleitung: Professionelle Kompetenzen im Studienverlauf. In: S. Blömeke, A. Bremerich-Vos, G. Kaiser, G. Nold, H. Haudeck, J.-U. Keßler, J.-U. & K. Schwippert (Hrsg.), *Professionelle Kompetenzen im Studienverlauf. Weitere Ergebnisse zur Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrausbildung aus TEDS-LT* (7-24). Münster und New York: Waxmann.
- Bromme, R. (2008). Lehrerexpertise. In: W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 159-167). Göttingen: Hogrefe.
- Darge, K., Schreiber, M., König, J. & Seifert, A. (2012). Lerngelegenheiten im erziehungswissenschaftlichen Studium. In: J. König & Seifert, A. (Hrsg.), *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerausbildung* (S.87-118). Münster: Waxmann.
- König, J., Tachtsoglou, S., Darge, K., Lünemann, M. (2013). Zur Nutzung von Praxis: Modellierung und Validierung lernprozessbezogener Tätigkeiten von angehenden Lehrkräften im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*.
- Gnutzmann, C., Koenigs, F., & Kuester, L. (2011). Fremdsprachenunterricht und seine Erforschung. Ein subjektiver Blick auf 40 Jahre Forschungsgeschichte und auf aktuelle Forschungstendenzen in Deutschland. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 40(1). 5-28.
- Jansing, B., Haudeck, H., Keßler, J.-U., Nold, G. & Stancel- Piątak, A. (2013). Professionelles Wissen im Studienverlauf: Lehramt Englisch. In: S. Blömeke, A. Bremerich-Vos, G. Kaiser, G. Nold, H. Haudeck, J.-U. Keßler, J.-U. & K. Schwippert (Hrsg.), *Professionelle Kompetenzen im Studienverlauf. Weitere Ergebnisse zur Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrausbildung aus TEDS-LT* (77-106). Münster und New York: Waxmann.
- Nold, G. (2013). Fremdsprachendidaktik. In: M. Byram & A. Hu (Eds.), *Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning* (S. 253-257). London, New York: Routledge.
- Roters, B., Nold, G., Haudeck, H. Keßler, J.-U. & Stancel-Piątak, A. (2011). Professionelles Wissen von Studierenden des Lehramts Englisch. In: S. Blömeke, A. Bremerich-Vos, H. Haudeck, G. Kaiser, G. Nold, K. Schwippert & H. Willenberg (Hrsg.), *Kompetenzen von Lehramtsstudierenden in gering strukturierten Domänen: Erste Ergebnisse aus TEDS-LT* (S. 77-99). Münster: Waxmann.
- Roters, B., König, J., Tachtsoglou, S. & Nold, G. (2013). Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte – Theoretischer Rahmen und empirische Ergebnisse zur Struktur eines Testinstruments. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 6 (2), 155-177.
- Trautmann, M. (2010). Professionsforschung in der Fremdsprachendidaktik. In: W. Hallet & F. G. Königs (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik* (S. 346-350). Seelze-Velber: Klett Kallmeyer.
- Tsui, A.B.M. & Nicholson, S. (1999). A Hypermedia Database and English as a Second Language Teacher Knowledge Enrichment. *Journal of Information Technology for Teacher Education*, 8(2), 215-237.



Kompetenzerwerb im Studium Sozialer Arbeit – Entwicklung und Erprobung eines Messinstruments zur Abbildung der Aneignungsprozesse in Bachelor-Studiengängen

Alf Scheidgen

Betreuer: Prof. Dr. Johannes König

Im Zuge des in den 1990er Jahren in Gang gesetzten Bologna-Prozesses und angestoßen von der Förderlinie „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“ (KoKoHs) des BMBF und vom „AHELO“-Projekt (Assessment of Higher Education Learning Outcomes) der OECD wird die empirische Erfassung des fachwissenschaftlichen und berufspraktischen Kompetenzerwerbs im Studium derzeit ausgeweitet. Die studienbezogene Kompetenz- und Professionsforschung in der Sozialen Arbeit beschränkt sich auf normativ-theoretische und qualitative Forschungsansätze, während die standardisierte Erfassung des methodischen und sachbezogenen Wissens, Könnens und Handelns als Desiderat anzusehen ist.

Diese Situation ist Ausgangspunkt für das Dissertationsprojekt, das die Modellierung und Messung domänenspezifischer kognitiver Kompetenz im Bachelor-Studium Soziale Arbeit fokussiert. Im Zentrum der Untersuchung stehen prozedurale Kompetenzdimensionen, die bei der sozialpädagogischen Fallbearbeitung wirksam werden. Diese sind: 1. Aufnahme und Bewertung von Fallinformationen, 2. Konstruktion von Fallhypothesen und 3. Hilfeplanung.

Im Rahmen des Projekts wird eine Vignettenstudie entwickelt, erprobt und validiert. Die Kompetenzmessung findet an der Fachhochschule Köln in zwei Studierendenkohorten statt. Anhand eines Gruppenvergleichs zwischen Studierenden im ersten und im letzten Drittel des Studiums wird die Veränderung der Kompetenzniveaus abgebildet (Kompetenz-Assessment). Mithilfe eines statistischen Matching-Verfahrens, das an kompetenzrelevanten Studieneingangskriterien orientiert ist, werden Aneignungsverläufe herausgearbeitet.

Ziel des Projekts ist, die Weiterentwicklung des Bachelor-Studiengangs empirisch zu fundieren. Perspektivisch ist eine Ausdehnung der Kompetenzerfassung auf Studiengänge an anderen Hochschulstandorten und berufserfahrene Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter denkbar, um die Bedeutung curricularer Rahmenbedingungen und des Erfahrungslernens für die Kompetenzentwicklung aufzuzeigen.

Forschung zur
Wirksamkeit von LehrerInnenbildung

Zum Aufbau professionellen Lehrerwissens in der universitären Lehrerbildung

Michaela Artmann

Projektbeginn: 03.2011

Arbeitsbereich Prof. Dr. Petra Herzmann: www.hf.uni-koeln.de/30731

Die erste Phase der Lehrerbildung wird nach wie vor für ihren mangelnden Handlungsfeldbezug kritisiert (z.B. Korthagen & Vasalos 2010). Von diesbezüglichen Diskursen ausgehend hat das Kölner Modellkolleg Bildungswissenschaften spezifische Lehr- und Lernformate zur praxisorientierten Erarbeitung wissenschaftlichen Wissens erprobt.

Ziel des Projekts ist die Rekonstruktion der Gelingensbedingungen und Hindernisse dieser Wissensvermittlung aus der Sicht der beteiligten Akteurinnen und Akteure (Hochschullehrende, kooperierende Schullehrkräfte und Studierende). Mit Hilfe problemzentrierter Gruppeninterviews wird dabei der Frage nachgegangen, welche verschiedenen Wissensarten für den Aufbau professionellen Lehrerwissens relevant sind und wie dieses Wissen erworben werden kann. Das Projekt trägt damit zu der in der Professionsforschung zentralen Debatte über die Frage, in welchem Verhältnis Wissen und Können zueinander stehen, bei (vgl. Radtke, 1996; Neuweg, 2011).

Erste Ergebnisse der Studie verweisen auf unterschiedliche Einschätzungen von Theorie- und Praxiswissen bezüglich deren „Nützlichkeit“ und Relevanz für den Lehrerberuf sowie diffuse Einschätzungen von Zuständigkeiten, Rollen und Aufgaben in der gemeinsam durch Universität und Praxisschulen verantworteten Lehrerausbildung. Während die Hochschullehrenden einen stärkeren Zusammenhang zwischen theoretischem Ausbildungswissen und berufspraktischem Können sehen (vgl. die sog. „Integrationskonzepte“, Neuweg 2004), betrachten die befragten Lehrschulkräfte überwiegend Wissen und praktisches Können als zwei differente, z.T. auch interferierende Welten („Differenz-“ / „Inferenzkonzepte“, ebd.). Wie „relevantes Lehrerwissen“ und „effektiver Theorie-Praxis-Bezug“ von den Dozierenden und Lehrkräften definiert wird, scheint somit auch vom jeweiligen Wissenszugang abzuhängen, der wiederum vom eigenen fachspezifischen Hintergrund und der eigenen Lernbiographie beeinflusst wird.

Literatur:

Korthagen, F.A. & Vasalos, A. (2010). Going to the core: Deepening reflection by connecting the person to the profession. In N. Lyons (Ed.), *Handbook of reflection and reflective inquiry* (pp. 529-552). Heidelberg.

Neuweg, G.H. (2004). Figuren der Relationierung von Lehrerwissen und Lehrerkönnen. In: Hackl, B. & Neuweg, G.H. (Eds.). *Zur Professionalisierung pädagogischen Handelns*. Muenster.

Neuweg, H. G. (2011). Das Wissen der Wissensvermittler. Problemstellungen, Befunde und Perspektiven der Forschung zum Lehrerwissen. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 451-477). Münster: Waxmann Verlag.

Radtke, F.-O. (1996). *Wissen und Können. Grundlagen der wissenschaftlichen Lehrerbildung*. Opladen: Leske + Budrich.

Ausgewählte Konferenzbeiträge:

Artmann, M. & Herzmann, P. (2013). Towards The Development Of Teacher Professional Knowledge From The Perspectives Of University Lecturers. Vortrag auf der ECER 2013. Istanbul 10.-13.09.2013.

Artmann, M. & Herzmann, P. (2012). From Theory to Practice. How Do Experienced Teachers Define "Professional Knowledge" And What Are Their Perspectives On Its Acquisition? Vortrag auf der EARLI SIG14 Conference. Antwerpen 22.-24.08.2012.

Herzmann, P., König, J., Artmann, M. (2010). Lernvoraussetzungen angehender Lehrkräfte am Anfang ihrer Ausbildung: Implikationen für die Gestaltung von Lerngelegenheiten. Vortrag auf der 74. Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung (AEPF). Jena 13.09.-15.09.2010.

LEK-R – Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendaren

Kerstin Darge, Alexa Eicken, Johannes König

Ziel des DFG-geförderten Projekts *Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendaren* (LEK-R; DFG-Gz. KO3947/3-2) ist es, die in der Studie *Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden* (LEK; König & Seifert, 2012) begonnene längsschnittliche Kompetenzmessung von Lehramtsstudierenden für die Region Köln fortzusetzen.

Vergleichsanalysen von Daten des LEK-Projektes und der Studie *Teacher Education and Development Study – Learning to Teach Mathematics* (TEDS-M; Blömeke et al., 2010a, b) haben gezeigt, dass Referendare kurz vor dem 2. Staatsexamen über mehr pädagogisches Wissen verfügen als die Lehramtsstudierenden im 4. Semester, insbesondere im Bereich des handlungspraktischen Wissens (König, 2012; König, 2013).

Dies gibt Grund zur Annahme, dass sich der Erwerb pädagogischen Wissens über den in der LEK-Studie betrachteten Ausbildungsabschnitt im Laufe der weiteren Ausbildung fortsetzt. Die LEK-R-Studie geht der Frage nach, „wie sich die in der ersten Ausbildungsphase erworbenen Kompetenzen in der späteren praktischen Tätigkeit bewähren“ (Schlömerkemper, 2012, S. 25). Hierfür wird der Übergang in das Referendariat mit Hinblick auf die Veränderung und die Validität des pädagogischen Wissens angehender Lehrkräfte analysiert. Leitend ist die These, dass sich das im Rahmen der Lehrerausbildung entwickelnde pädagogische Wissen bei angehenden Lehrkräften in ihrer über Video-Vignetten gemessenen Klassenführungsexpertise niederschlägt und dass beide Maße professioneller Kompetenz – pädagogisches Wissen und Klassenführungsexpertise – mit der Qualität von gehaltenem Unterricht assoziiert sind. Obgleich diese Annahmen angesichts der in der Literatur vorliegenden modellhaften Vorstellungen der Unterrichtsforschung (u.a. Helmke, 2010; Kunter et al., 2011) naheliegen, fehlen entsprechende empirische Studien. Diesem Desiderat begegnet die LEK-R-Studie. Angehende Lehrkräfte werden zu Beginn ihres Referendariats mithilfe des TEDS-M-Tests zur Erfassung von pädagogischem Wissen (König & Blömeke, 2009) sowie mit einem Video-Vignetten-Test zur Erfassung von *Classroom Management Expertise* (CME; König & Lebens, 2012a, b) getestet. Ferner wird eine der ersten selbst gehaltenen Unterrichtsstunden mit Hinblick auf Unterrichtsqualitätsmerkmale durch eine Befragung der Schüler mittels eines Kurzfragebogens analysiert.

Die Stichprobe setzt sich zusammen aus Probanden, für die Testdaten aus ihrer ersten Ausbildungsphase vorliegen. Somit können zusätzlich Fragen zur Wirksamkeit der phasenübergreifenden Lehrerbildung untersucht werden. Wir gehen drei zentralen Fragen nach: In welchem Zusammenhang steht das Pädagogische Unterrichtswissen (PUW) und die Classroom Management Expertise (CME)? (1) In welchem Zusammenhang steht PUW und CME mit ausgewählten Facetten von Basisdimensionen der Qualität von Unterricht der angehenden Lehrkräfte? (2) Wie wirkt sich das im *Studium* entwickelnde PUW der angehenden Lehrkräfte zu Beginn des Referendariats auf ihre CME und die ausgewählten Facetten von Basisdimensionen der Qualität ihres Unterrichts aus? (3)

Das Untersuchungsmodell der Studie folgt Überlegungen der empirischen Unterrichts-, Lehrer- bzw. Lehrerbildungsforschung (u.a. Helmke, 2010; Kunter et al., 2011; Terhart, 2012): Es wird ein Einfluss

des in der ersten Ausbildungsphase stattfindenden Kompetenzerwerbs auf die zu Beginn der zweiten Phase vorhandene professionelle Kompetenz der angehenden Lehrkräfte angenommen, d.h. auf ihre „Lernausgangslage“ zu Beginn des Referendariats – und diese beeinflusst wiederum die Qualität ihres Unterrichts. Über den Fragebogen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität durch die unterrichteten Schüler werden zusätzlich Kontextmerkmale (u.a. die soziale Herkunft der Schüler) erfasst, um auch sie bei Analysen zum Zusammenhang zwischen der vorhandenen Kompetenz angehender Lehrkräfte und der Qualität ihres Unterrichts kontrollieren zu können. Im Rahmen eines Follow-Ups ist ein zweiter Erhebungszeitpunkt am Ende ihres Referendariats angestrebt.

Literatur:

Blömeke, S., Kaiser, G., & Lehmann, R. (Eds.). (2010a). TEDS-M 2008 - Professionelle Kompetenz und Lerngelegenheiten angehender Primarstufenlehrkräfte im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

Blömeke, S., Kaiser, G., & Lehmann, R. (Eds.). (2010b). TEDS-M 2008 - Professionelle Kompetenz und Lerngelegenheiten angehender Mathematiklehrkräfte im internationalen Vergleich Münster: Waxmann.

Helmke, A. (2010). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Kallmeyer.

König, J. (2013). First comes the theory, then the practice? On the acquisition of general pedagogical knowledge during initial teacher education. *International Journal of Science and Mathematics Education*, 11 (4), 999-1028.

König, J. (2012). Pädagogisches Professionswissen von angehenden Grundschullehrkräften – Ergebnisse aus TEDS-M und der Ergänzungsstudie LEK. In F. Hellmich (Hrsg.), *Bedingungen des Lehrens und Lernens in der Grundschule. Jahrbuch Grundschulforschung* (Vol. 16, S. 141-144). Wiesbaden: VS.

König, J., & Blömeke, S. (2009a). Pädagogisches Wissen von angehenden Lehrkräften: Erfassung und Struktur von Ergebnissen der fachübergreifenden Lehrerausbildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12 (3), 499-527.

König, J., & Lebens, M. (2012a). Classroom Management Expertise (CME) von Lehrkräften messen: Überlegungen zur Testung mithilfe von Videovignetten und erste empirische Befunde. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 5 (1), 3-29.

König, J., & Lebens, M. (2012b). Fragen zur Klassenführungsexpertise von Lehrerinnen und Lehrern. Pilot-Fragebogen zur Erfassung von Classroom Management Expertise (CME) über vier Video-Vignetten. Universität zu Köln: Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung.

König, J., & Seifert, A. (Hrsg.) (2012). Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerausbildung. Münster: Waxmann.

Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S., & Neubrand, M. (Hrsg.) (2011). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann.

Schlömerkemper, J. (2012). Berichte aus der Forschung – Hinweise auf aktuelle Publikationen. *Nachrichten – Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (GFPF)*, 2, 19-26. http://reinindiegew.de/wp/wp-content/uploads/2012/08/GFPF_Nachrichten-2_2012.pdf

Terhart, E. (2012). Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57. Beiheft, 202-224.

Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung (EMW) – Eine internationale Längsschnittstudie zur Wirksamkeit der Lehrerbildung

Stefan Klemenz, Kerstin Darge, Melanie Lünemann, Sarantis Tachtsoglou, Johannes König, Martin Rothland

Die Forschung zur Lehrerbildung soll besondere Leistungen eines Systems und seine Wirksamkeit unter Berücksichtigung der personellen, strukturellen, inhaltlichen sowie weiterer Bedingungen im systematischen Vergleich identifizieren (Blömeke, 2011). Werden Reformdiskurse zur Lehrerbildung wie derzeit über nationale Kontexte hinweg geführt (u.a. Schleicher, 2011), so kann die international-vergleichende Perspektive entscheidend sein, um Beteiligten eine Außensicht zu geben, die nationale Selbstverständlichkeiten aufricht und Alternativen sichtbar macht (Blömeke & Paine, 2008).

Ziel der von der Rhein-Energie Stiftung geförderten EMW-Studie ist die Beschreibung und längsschnittliche Modellierung von Prozess- und Ergebnisvariablen des bildungswissenschaftlichen bzw. pädagogischen Segments der Lehrerausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Angesichts sprachlich-kultureller Gemeinsamkeiten, aber großer Unterschiede in der Lehrerausbildung bietet dieser Drei-Länder-Vergleich ein großes Potenzial. Pädagogisches Wissen und motivationale Merkmale von Lehramtsstudierenden werden als zentrale Elemente ihrer sich entwickelnden professionellen Kompetenz mit international anschlussfähigen Instrumenten längsschnittlich im 1. und 5. Semester ihrer Ausbildung erfasst, curriculare Vorgaben auf institutioneller Ebene analysiert, Lerngelegenheiten erfragt sowie individuelle Eingangsmerkmale einbezogen. Die erste Welle mit 6.601 Lehramtsstudierenden des ersten Fachsemesters von 31 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz fand im Herbst 2011 statt (König et al 2013). Die zweite Welle folgt im Herbst 2013, wenn sich die Probanden im 5. Semester befinden.

Das Poster stellt den theoretischen Hintergrund, das Studiendesign und die Ergebnisse zur motivationalen und kognitiven Lernausgangslage der beginnenden Lehramtsstudierenden in den drei Ländern vor. Implikationen für die Gestaltung von Lerngelegenheiten in den drei Lehrerausbildungssystemen werden diskutiert.

Literatur:

Blömeke et al. (ed.) (2011). Kompetenzen von Lehramtsstudierenden in gering strukturierten Domänen. Erste Ergebnisse aus TEDS-LT. Münster: Waxmann.

Blömeke, S. & Paine, L. (2008). Getting the fish out of the water: Considering benefits and problems of doing research on teacher education at an international level. *Teaching and Teacher Education*, 24(4), 2027-2037.

König et al. (2013). Erfassung und Struktur berufsrelevanter Faktoren für die Lehrerausbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Band 16, Heft 3, 553-577.

Schleicher, A. (2011). *Building a High-Quality Teaching Profession. Lessons from around the world*. Paris: OECD.

Teacher-students' Barriers with Inquiry Based-Science Education

Philipp Krämer, Stefan Nessler, Kirsten Schlüter

Inquiry-based science education (IBSE) is suitable to teach science contents as well as scientific skills. Similar conclusions are drawn by studies with respect to scientific literacy, vocabulary knowledge, conceptual understandings, critical thinking and attitudes toward science. Nevertheless, IBSE is rarely adopted in many countries, including German schools. Often barriers for teachers account for this lack, with the result that even good teachers struggle to teach science as inquiry. More importantly, studies indicate that several barriers and constraints could be ascribed to problems teacher-students have during their academic studies.

The aim of our research project is to identify and compare problems teacher-students have with Inquiry-based science education. In order to draw a holistic picture of the problems, we identified and categorized problems on three different levels: i) problems observers state objectively, ii) problems the teacher-students perceive subjectively and iii) problems the teacher-students notice reflectively from a metalevel. Using qualitative content analysis and open questionnaires as well as video analysis and observation sheets, we were able to find distinct problems on each level, such as teacher-students don't encourage pupils to reflect on what they have done and found on the objectively stated level, teacher-students lack organization and flexibility on the subjectively perceived level and teacher-students teach teacher-centered on the reflectively noticed level.

Teacher-students have many highly diverse problems concerning IBSE. While objectively stated problems reflect issues regarding IBSE as a teaching method itself, subjectively perceived problems seem to characterize prevalent barriers. However, reflectively noticed problems comprise problems with classroom management. To assist teacher-students in implementing IBSE, university training is needed that counteract these problems. Accordingly, teacher educators have to address at least three different levels of problems in order to educate teacher-students in IBSE.

Analysekompetenz von Lehrpersonen – Teil 2 (Fortsetzungsprojekt)

Wilfried Plöger, Daniel Scholl, Matthias Krepf

Mit der Fortsetzung des Forschungsprojekts werden im Wesentlichen zwei Ziele verfolgt.

- 1. Validierung des Konstrukts Analysekompetenz:** Die konfirmatorische Faktorenanalyse spricht dafür, Analysekompetenz als ein vierdimensionales Konstrukt zu modellieren, weil die ermittelten Daten (N = 800) auf das Modell passen. Da die inhaltliche Validität bereits im ersten Projekt über ein zweifaches Expertenrating abgesichert wurde, soll nun die Konstruktvalidität empirisch geprüft werden, wobei die Frage der prognostischen Validität im Vordergrund steht (s. unten).
- 2. Untersuchung der Entwicklung der Analysekompetenz in der zweiten Ausbildungsphase** (s. unten)

Diese beiden Ziele werden über drei Teilprojekte realisiert:

– **Wie analysieren Experten und Novizen Unterricht? – Ein qualitativer Zugang**

Matthias Krepf

Im ersten Projekt wurden für die einzelnen Testitems Schwierigkeitsparameter ermittelt, die zunächst lediglich ein quantitatives Kontinuum darstellen. Daran knüpft sich die interessante Frage an, ob die von Experten in der Analyse von Unterricht erbrachten Leistungen diesem Kontinuum auch qualitativ entsprechen. Zu diesem Zweck werden fokussierte (Leitfaden-)Interviews mit jeweils 10 Experten und Novizen geführt. Die Analyse dieser Interviews erfolgt mittels der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, wobei die dafür genutzten Kategorien die **vier Dimensionen** des Konstrukts Analysekompetenz abbilden: didaktisch-methodisches Wissen, fachliches (incl. fachdidaktisches) Wissen, Komplexitätsgrad der Informationsverarbeitung und „subitizing“ (schnelle und sichere Beurteilung einer Unterrichtsstunde).

– **Welchen Einfluss hat das didaktisch-methodische Wissen auf die Ausprägung der Analysekompetenz? – Empirische Prüfung der prognostischen Validität**

Wilfried Plöger, Daniel Scholl

Didaktisch-methodisches Wissen wird in diesem Projekt als *eine* wesentliche Dimension von Analysekompetenz angenommen (neben dem fachlichen Wissen, der verfügbaren Komplexität der Informationsverarbeitung und dem „subitizing“). Daraus lässt sich die Hypothese herleiten:

Eine Zunahme des didaktisch-methodischen Wissens führt zu einer höheren Ausprägung der Analysekompetenz. Die Prüfung dieser Hypothese bezieht sich somit auf die prognostische Validität des Konstrukts.

Das empirische Design zur Prüfung dieser Hypothese sieht so aus: Studierende nehmen an einer Vorlesung zum Thema „Beobachtung und Analyse von Unterricht“ teil. Die Vorlesung zielt auf die Aneignung didaktisch-methodischen Wissens. Die inhaltliche Validität des Vorlesungscurriculums wird von ca. zehn Expertinnen und Experten aus den Bereichen Empirische Bildungsforschung, Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik beurteilt. Insgesamt soll die Vorlesung über mindestens vier Semester angeboten werden. Am Ende der jeweiligen Vorlesung unterziehen sich die Studierenden dem bereits erprobten Test zur Messung der Analysekompetenz. Die Realisierung des empirischen Designs erfolgt im Sinne des Solomon Four-Group Designs und folgt somit den Standards empirischer Evaluationsforschung.

– Wie entwickelt sich die Analysekompetenz in der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) – eine Längsschnittstudie

Wilfried Plöger, Daniel Scholl, Andreas Seifert

Einer der auffälligsten Befunde aus dem ersten Teil des Projekts „Analysekompetenz von Lehrpersonen“ liegt in dem Sachverhalt, dass Referendarinnen und Referendare weit über den Analyseleistungen von Studierenden liegen. Da die Studie im Querschnittsdesign angelegt war, sind zunächst nur Mutmaßungen darüber möglich, ob diese Leistungen der Ausbildung in den Studienseminaren zuzurechnen sind.

Um diese Frage zu beantworten, wird in diesem Teilprojekt die Analysekompetenz im Verlaufe des Referendariats zu drei Zeitpunkten gemessen: unmittelbar zu Beginn, in der Mitte und am Ende der Ausbildung, wenn die „Vornoten“ feststehen. Dazu sollen mindestens 400 Referendarinnen und Referendare (von Studienseminaren in unterschiedlichen Bundesländern) einbezogen werden.

Neben der Entwicklung der Analysekompetenz sollen auch Kovariaten erhoben werden, die sich insbesondere auf die empfundene Belastung und Selbstwirksamkeit beziehen. Die Auswertungen werden über Varianzanalysen mit Messwiederholungen und über Latent-Growth-Modelle vorgenommen, wobei nicht nur interindividuelle, sondern auch intraindividuelle Unterschiede in der Entwicklung aufgezeigt bzw. „erklärt“ werden sollen.

Transferforschung in der LehrerInnenbildung

HEiDi- Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien in den Didaktiken

Till Bruckermann, Ellen Aschermann, André Bresges, Kirsten Schlüter

Das fachspezifische Kompetenzprofil Biologie fordert, dass Studienabsolventinnen und -absolventen mit „basalen Arbeits- und Erkenntnismethoden“ vertraut sind, sowie Kenntnisse und Fertigkeiten im hypothesengeleiteten Experimentieren und Handhaben schulrelevanter Geräte besitzen (vgl. KMK, 2010, S. 18). Die Experimentierkompetenz Lehramtsstudierender soll gefördert werden. Hilfert-Rüppell et al. (2009) zeigen in ihrer Studie jedoch, dass Studierende erhebliche Probleme in der Planung, Durchführung und Reflexion von Experimenten haben (vgl. ebd., 2009).

Eine Möglichkeit, diesem Umstand zu begegnen, bieten der Einsatz von Handlungsregulation durch das Kölner Handlungskreismodell (Armbrüster, 2013) und Tablets (Bresges et al., 2013; Castek & Beach, 2013). Beide Ansätze bieten für sich genommen eine Förderung der Experimentierfähigkeit.

Im Rahmen einer Entwicklungsarbeit soll ein Konzept zur Förderung der Experimentierfähigkeit in ein zweisemestriges Praktikum „Allgemeine Biologie“ durch den Einsatz von Tablets und dem Kölner Handlungskreismodell entwickelt, implementiert und evaluiert werden. Dabei vermittelt das erste Semester grundlegende Laborfertigkeiten und den Umgang mit dem Tablet. Das zweite Semester führt die Studierenden zum Experiment, dessen Planung, Durchführung und Evaluation.

Die Evaluation des Konzepts verfolgt die Fragestellung, ob die Experimentierkompetenz von Biologie-Lehramtsstudierenden durch i) den Einsatz von Tablets oder ii) Selbstregulation durch das Kölner Handlungskreismodell oder iii) beides gefördert wird. Es wird die Hypothese überprüft, ob bei gleichzeitiger Verwendung von Handlungskreismodell und Tablets der Zuwachs in der Experimentierkompetenz am größten ist.

Dazu werden im zweiten Semester drei Experimentalgruppen und eine Kontrollgruppe gebildet (2x2 faktorielles Forschungsdesign). In einem Prä-Post-Test werden mittels Fragebögen fachwissenschaftliches Vorwissen und Personenmerkmale zum eigenständigen Arbeiten erfasst. Mittels Videoanalyse wird anhand eines deduktiven angetragenen Kategorienschemas Experimentierkompetenz qualitativ gemessen (Mayring, 2008). Konstruktgeleitet sollen aus den qualitativen und quantitativen Daten Unterschiede in den Zuwächsen bei der Experimentierkompetenz zwischen den Gruppen extrahiert werden. Dabei wird bewusst der quantitative Blick auf nötiges Wissen über das Experimentieren um den praktischen Aspekt einer qualitativen Betrachtung der Experimentierkompetenz ergänzt.

Literatur:

ARMBRÜSTER, C. (2013). *Lernprozesse vielfältig gestalten: Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines Modells zur Förderung des selbstregulierten Lernens*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

BRESGES, A., SCHMOOCK, J., QUAIST, A., SCHUNKE-GALLEY, J., WEBER, J., FIRMENICH, D., BECKMANN, R. u. KREITEN, M. (2013). *Einfluss des iPads als Lernwerkzeug beim Lernen an Stationen: Erste Zwischenergebnisse mit dem „Reichshofer Experimentierdesign“*. MNU, Themenspezial MINT, 52-61.

CASTEK, J. & BEACH, R. (2013). Using Apps to Support Disciplinary Literacy and Science Learning. *Journal of Adolescent & Adult Literacy*, 56(17). 554-564.

HILFERT-RÜPPELL, D., LOOß, M., MÜLLER, R., HÖNER, K., PIETZNER, V., STRAHL, A., EGHTESSAD, A., KLINGENBERG, K. U. GLÄSER, E. (2009): *Fehlerfrei experimentieren? – Wie Studierende ein Experiment planen*. In HARMS, U. ET AL. (HG.): *Heterogenität erfassen – individuell fördern im Biologieunterricht*. Tagungsband zur Internationalen Tagung der FdDB des IPN Leibniz- Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften.

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK) (2010): *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und die Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.09.2010. Online abgerufen unter http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/KMK_Lehrerbildung_inhaltliche_Anforderungen_aktuell.pdf am 13.12.2012.

MAYRING, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

ViLLA – Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung –

Lernen mit Unterrichtsvideos

Alexa Eicken, Charlotte Kramer, Bianca Roters, Johannes König

Mit dem fakultätsübergreifenden Projekt ViLLA „Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung – Lernen mit Unterrichtsvideos“, das unter der Leitung von Prof. Dr. König, Humanwissenschaftliche Fakultät, steht, werden fächerübergreifende und fachbezogene Ausbildungsanteile stärker aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt. Ziel des auf 1,5 Jahre angelegten interdisziplinären Lehr- und Lernforschungsprojektes ist, die professionelle Wahrnehmung und Interpretation von unterrichtlichen Situationen (van Es & Sherin, 2002) als wichtige Elemente von Lehrerprofessionalität bei den Lehramtsstudierenden der UzK durch den vermehrten Einsatz von Unterrichtsvideos bereits in der ersten Ausbildungsphase zu stärken.

Die Projektgruppe hat in einem ersten Schritt eine Heuristik zur Beschreibung und Analyse von Unterricht erarbeitet. Herzstück des Projektes ist eine Online-Datenbank mit Unterrichtsvideos und didaktischem Begleitmaterial, die sowohl in projektorientierten Lehrveranstaltungen an der UzK eingesetzt werden kann, als auch den Studierenden zum Selbststudium zur Verfügung stehen wird. Um ein individualisiertes Lernen zu ermöglichen, bereiten wir darüber hinaus Videos aus der Datenbank unter pädagogischen und fachdidaktischen Fragestellungen auf und stellen sie allen Lehramtsstudierenden der UzK in ILIAS zum seminarunabhängigen Selbstlernen zur Verfügung. Neben diesen fallbezogenen Selbstlernmodulen entwickeln wir auch themenbezogene Web Based Trainings. Hierfür bereiten wir pädagogische und fachdidaktische Themen, die bei der Beobachtung von Unterricht im Fokus stehen, unter Einbeziehung der Unterrichtsvideos auf.

Inwiefern es zu einem Kompetenzzuwachs durch die Auseinandersetzung mit Unterrichtsvideos in der Lehrerbildung kommt, ist empirisch noch nicht eindeutig geklärt (Blomberg et al., 2013). Erwiesen ist, dass sich Unterschiede zwischen der deskriptiven, wenig theoriegeleiteten Beobachtung von Novizen und der kategorialen Wahrnehmung unterrichtlicher Prozesse von Experten zeigen (Bromme 2001). Wir untersuchen daher im Rahmen einer Projektstudie in einem quasi-experimentellen Design die Frage, inwiefern der Erwerb einer professionellen Wahrnehmung und Interpretation durch Lehramtsstudierende über den Einsatz von Unterrichtsvideos in der universitären Lehre gefördert wird. Prä-Post-Messungen erfolgen unter Nutzung eines Tests zur Erfassung von pädagogischem Unterrichtswissen (König, 2012) und einem Video-Vignetten-Test zur Klassenführungsexpertise (König & Lebens, 2012).

Die Ergebnisse des Projektes sollen auch über den Projektzeitraum hinaus verstetigt und erweitert werden, um den Lehramtsstudierenden eine praxisnahe, fächerübergreifende und individualisierte Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Praxisphasen im Rahmen der Lehramtsausbildung zu bieten.

An dem im April 2013 gestarteten Projekt, das in den Kontext des Interdisziplinären Zentrums für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF) gestellt wird, beteiligen sich Mitglieder des Instituts für Allgemeine Didaktik und Schulforschung der Humanwissenschaftlichen Fakultät, der Mathematischen Naturwissenschaftlichen Fakultät (Fachdidaktik Biologie und Physik) und der Philosophischen Fakultät (Fachdidaktik Deutsch und Geschichte).

Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. Johannes König
Prof. Dr. Petra Hanke
Prof. Dr. Petra Herzmann
Prof. Dr. Kai Hugger
Prof. Dr. Stefan Iske
Prof. Dr. Wilfried Plöger
Prof. Dr. Matthias Proske
Dr. Bianca Roters
Dr. Daniel Scholl
M. A. Alexa Eicken
Charlotte Kramer

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. André Bresges
Prof. Dr. Kirsten Schlüter
Ursula Huf (Fachleiterin Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Siegburg)

Philosophische Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Prof. Dr. Wolfgang Hasberg
Barbara Baumann
Lale Altinay

Literatur:

Blomberg, G., Renkl, A., Sherin, M., Borko, H., & Seidel, T. (2013). Five research-based heuristics for using video in pre-service teacher education. *Journal For Educational Research Online/Journal Für Bildungsforschung Online*, 5(1), S. 90-114. Online verfügbar unter: <http://www.j-e-r-o.com/index.php/jero/article/view/340>.

Bromme, R. (2001). Teacher expertise. In: N. J. Smelser & P. B. Baltes (Eds.), *International encyclopedia of the social and behavioral sciences* (pp. 15459-15465). Amsterdam, Netherlands: Elsevier.

König, J. (2012). Die Entwicklung von pädagogischem Unterrichtswissen: Theoretischer Rahmen, Testinstrument, Skalierung und Ergebnisse. In: J. König & Seifert, A. (Hrsg.), *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerausbildung*. Münster: Waxmann, S. 143-182.

König, J. & Lebens, M. (2012). Classroom Management Expertise (CME) von Lehrkräften messen: Überlegungen zur Testung mithilfe von Videovignetten und erste empirische Befunde. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 5 (1), S. 3-29.

van Es, E. A., & Sherin, M. G. (2002). Learning to notice: Scaffolding new teachers' interpretations of classroom interactions. *Journal of Technology and Teacher Education*, 10(4), S. 571-596.

Videobasierte Beobachtung und Analyse von Unterricht

Christin Feldmann, Petra Herzmann, Matthias Proske

Unterrichtsvideos als Dokumente tatsächlicher Unterrichtsverläufe besitzen in ihrer Anschaulichkeit und in ihren Nutzungsmöglichkeiten ein besonderes Potenzial zur Unterstützung der Professionalisierungsprozesse von Studierenden des Lehramts. Sie ermöglichen es, Unterrichtsereignisse und -verläufe, Lehrerhandeln und Schülerpraktiken sowie Kontextbedingungen des Unterrichts mehrperspektivisch und kriteriengeleitet zu beobachten und zu analysieren.

Im Rahmen des durch Qualitätsverbesserungsmittel geförderten Lehrforschungsprojektes „Videobasierte Beobachtung und Analyse von Unterricht“ erproben die Studierenden in angeleiteten Kleingruppen einen wissenschaftlichen Umgang mit Unterrichtsvideographien. Die Studierenden entwickeln dabei zunächst eine erziehungswissenschaftliche Fragestellung und führen dann eine Unterrichtsvideographie in Schulen durch. Im Seminar wird schließlich das eigene Forschungsprojekt präsentiert und das Videomaterial vertiefend analysiert. Für die Studierenden bietet dieses Format Forschenden Lernens die Möglichkeit, sich während des Studiums mit Unterrichtssituationen auf der Basis eines forschenden Habitus auseinanderzusetzen und so die Grundlage für eine wissensbasierte Entwicklung der eigenen Professionalität zu legen.

Mittelfristig ist das Innovationsprojekt darauf angelegt, aus den von den Studierenden erzeugten Unterrichtsvideographien ein Archiv von Videovignetten im Sinne von 3-10 minütigen Unterrichtsfilmern zu erstellen. Diese Vignetten sollen sowohl Herausforderungen des Lehrerhandelns als auch Lösungen im Sinne von professionellen Bewältigungsformen („Good Practice“) in exemplarischer Weise veranschaulichen. Für die Lehre im bildungswissenschaftlichen Teil des neuen Lehramtsstudium stellt dieses Archiv von Videovignetten eine zentrale Ressource dar, um eine kriterienorientierte Verständigung unter angehenden Lehrerinnen und Lehrern über Dimensionen des Unterrichts sowie Bedingungen und Standards von Unterrichtsqualität und Lehrerhandeln zu ermöglichen

Das Projekt wird seit dem Sommersemester 2012 von den beiden Arbeitsbereichen „Empirische Schulforschung – qualitative Methoden“ (Herzmann) und „Schulforschung und Allgemeine Didaktik im Bereich der Sekundarstufe I“ (Proske) durchgeführt.

Inklusion, Fachdidaktik & Forschendes Lernen – Entwicklung eines Modellseminars zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden für inklusiven Unterricht im Fach Biologie der Sek I

Stefan H. Nessler, Kirsten Schlüter, Philipp Krämer

Als Folge der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2006 verpflichten sich alle teilnehmenden Länder, ein „inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen“ zu ermöglichen (Deutsche Bundesregierung 2008). Dementsprechend müssen Schulen zukünftig inklusiven Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf anbieten. Da Lehrkräfte aller Schularten erforderliche Kompetenzen für den Umgang mit verschiedenen Ausprägungen von Heterogenität bereits während ihrer Ausbildung erhalten sollen (KMK 2010), ist es unumgänglich, dass Inklusion ein fester Bestandteil der Lehrerbildung werden muss. Deswegen ist es für eine moderne und zukunftsfähige Lehrerprofessionalisierung zwingend notwendig, Lehrangebote mit inklusiven Lehrinhalten sowohl in Theorie als auch Praxis für die Lehramtsausbildung fest zu implementieren (Demmer-Dieckmann, 2010).

Die Universität zu Köln bietet durch ihr Angebot der Studiengänge für Lehramtsstudierende sowohl der Sonderpädagogik als auch der Regelschulen die nötige Infrastruktur für eine interdisziplinäre und inklusive Ausbildung. Allerdings findet die Ausbildung von Sonderpädagogen in ihren Spezialgebieten, wie beispielsweise dem Förderschwerpunkt Lernen, und der Ausbildung von Regelschullehrern im Sekundarbereich häufig getrennt voneinander statt. Auf diesem Weg ist es nur sehr schwer, eine Vernetzung zwischen Inklusion, Fachdidaktik und inklusiver Pädagogik beider Studiengänge zu erreichen. Folglich wird damit die Umsetzung von Inklusion in Regelschulen erschwert. Nicht umsonst konstatiert Reich (2012; S. 88): „Eine exklusive Ausbildung führt eben nicht zu einer inklusiven Erziehung, dies wird insbesondere in der Lehrausbildung sichtbar“. Demnach wird es für die Zukunft besonders wichtig sein, die noch oft vorherrschenden Strukturen einer getrennten Ausbildung von Sonderpädagogen und Lehramtsstudierenden aufzubrechen und beide Bereiche in einem Lehrangebot zu vereinen (Demmer-Dieckmann, 2010; Gehrman, 2005).

Deswegen haben wir ein innovatives Pilotseminar mit den Schwerpunkten Inklusion, Forschendes Lernen und Team-Teaching am Thema Verhaltensökologie konzipiert. In diesem Seminar werden interdisziplinäre Teams aus Sonderpädagogen und Regelschullehrern gebildet, welche i) fachspezifisches Wissen der sonderpädagogischen Förderung und der Fachdidaktik der Sekundarstufe I austauschen können und ii) eine selbst erarbeitete Unterrichtsstunde mit einer inklusiven Schulklasse im Team-Teaching durchführen.

Für eine konsequente Verbesserung und Weiterentwicklung des Seminars ist es besonders wichtig, dass die Probleme der Studierenden in Bezug auf Inklusion und inklusiven Unterricht systematisch analysiert werden. Die Analyse soll auf der i) kognitiven Ebene durch ConceptMaps (Novak & Cañas 2008), ii) Ebene der Einstellungen Studierender zu Inklusion (Demmer-Dieckmann 2007) und iii) praktischen Ebene durch Kategorisierung von Problemfeldern in Bezug auf Inklusion, Didaktik und Praxis mittels Videographie und Interviews erfolgen (Krämer et al. 2012). Das Ziel ist die Entwicklung eines Modellseminars, welches auf andere naturwissenschaftliche Fächer übertragen werden kann. Somit können wir einen wichtigen Beitrag zur Verschränkung von Theorie und Praxis mit direktem Bezug zur Schule leisten.

Literatur:

Demmer-Dieckmann, I. (2007). „Aus Zwang wurde Interesse“. Eine Studie zur Wirksamkeit von Seminaren zum Gemeinsamen Unterricht in Berlin. In Demmer-Dieckmann, I. T Textor, A. (Hrsg.), *Integrationsforschung und Bildungspolitik im Dialog* (S. 153-162). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Demmer-Dieckmann, I. (2010). Wie gestalten wir Lehre in Integrationspädagogik im Lehramt wirksam? Die hochschuldidaktische Perspektive. In A.-D. Stein, S. Krach, & Niediek Imke (Hrsg.), *Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen. Möglichkeitsräume und Perspektiven* (S. 257–269). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Deutsche Bundesregierung (2008). Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie zu dem Fakultativprotokoll vom 13. Dezember 2006 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2008. www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf [25.11.2013]

Gehrmann, P. (2005). Neue Wege in der Lehrerbildung - integrierte Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Heterogenität im BA/-MA-Studium Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld. In U. Geiling & A. Hinz (Eds.), *Integrationspädagogik im Diskurs. Auf dem Weg zu einer inklusiven Pädagogik?* (pp. 195–200). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

KMK (2010). Pädagogische und rechtliche Aspekte der Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der schulischen Bildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.11.2010). www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_11_18-Behindertenrechtskonvention.pdf [25.11.2013]

Krämer, P., Nessler, S. & Schlüter, K. (2012) Probleme und Schwierigkeiten Lehramtsstudierender mit der Methode des Forschenden Lernens. *Erkenntnisweg* 11.

Novak, J.D. & , Cañas, A.J. (2008). The theory underlying concept maps and how to construct and use them. Technical Report IHMC CmapTools 2006-01, Florida Institute for Human and Machine Cognition (IHMC), 2006, IHMC. Erhältlich unter <http://cmap.ihmc.us/Publications/>

Reich, K. (2012). *Inklusion und Bildungsgerechtigkeit: Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule*. (1. Auflage). Beltz.

Forschung zu
institutionalisierten
Lehr-Lern-Prozessen

Formen der Diagnose und Förderung – Eine mehrperspektivische Analyse zur Praxis pädagogischer Fachkräfte in der Grundschule

Melanie Eckerth

Kompetenzen in den Bereichen Diagnose und Förderung zählen aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu den zentralen Schlüsselqualifikationen pädagogischer Fachkräfte in der Grundschule (vgl. u.a. Terhart 2006). So wird die Adaptivität des Unterrichts als ein übergreifendes Merkmal von Unterrichtsqualität angesehen (vgl. u.a. Helmke 2010). Zudem verweisen aktuelle Befunde auf eine große Heterogenität der Lernvoraussetzungen von Kindern (vgl. u.a. Hanke/Hein 2008; Martschinke/Kammermeyer 2003), die wiederum einen bedeutsamen Prädiktor für ihre weitere Lernentwicklung darstellen (vgl. u.a. Schrader/Helmke/Hosenfeld 2008). Eine frühe Diagnose und Förderung von Kindern erscheint daher elementar für ihren weiteren Bildungsweg. Bislang liegen allerdings kaum Befunde dazu vor, wie pädagogische Fachkräfte den hohen Anforderungen an ihre förderdiagnostische Handlungskompetenz begegnen. Ziel des Promotionsprojektes war es daher, aus verschiedenen Perspektiven die Diagnose- und Förderpraxis pädagogischer Fachkräfte näher in den Blick zu nehmen (vgl. Eckerth 2013). Die Untersuchung gliederte sich im Sinne eines multimethodischen Designs in zwei Studien, die beide in das FiS-Projekt integriert sind (‘Förderung der Lern- und Bildungsprozesse in der Schuleingangsphase’; Leitung: Petra Hanke und Anna Katharina Hein; Mitarbeiterin: Melanie Eckerth).

In Studie I wurde zunächst auf quantitativer Ebene die Diagnose- und Förderpraxis der am FiS-Projekt teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte im schriftsprachlichen Anfangsunterricht untersucht. Hierzu wurden zum einen im Rahmen zweier Fragebogenerhebungen (Anfang 1./Mitte 2. Schuljahr) die pädagogischen Fachkräfte (N=65) zu ihrer Diagnosepraxis sowie zur fachdidaktischen Gestaltung und äußeren Differenzierung befragt. Zum anderen dienten Unterrichtsbeobachtungen in den Lerngruppen (N=49) dazu, Näheres über die innere Differenzierung und die individuelle Unterstützung von Kindern zu erfahren. Über eine deskriptive Beschreibung der Diagnose- und Förderpraxis hinaus interessierte ebenso, ob sich Typen von Fachkräften bzw. Lerngruppen oder auch Zusammenhänge mit personenbezogenen Merkmalen bzw. lerngruppenbezogenen Rahmenbedingungen identifizieren lassen (vgl. Eckerth 2010a/2010b/2013).

Hauptanliegen der Studie II war es, die in Studie I gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. Hierbei wurde exemplarisch ein Fokus auf die geöffnete Unterrichtsform der Wochenplanarbeit gelegt. Im Rahmen der Studie wurde zunächst eine quantitative Vorstudie durchgeführt, um auf Basis einer schriftlichen Befragung der in den Lerngruppen eingesetzten studentischen Versuchsleiter/innen Näheres über die Verbreitung und Umsetzung von Wochenplanarbeit in der FiS-Stichprobe zu erfahren. Im Anschluss wurden in acht Lerngruppen qualitative Untersuchungen durchgeführt. Im Zentrum standen hierbei leitfadengestützte Interviews, in denen die Klassenlehrerinnen sowohl zu ihrer Diagnose- und Förderpraxis im Rahmen von Wochenplanarbeit und den hierzu notwendigen Rahmenbedingungen als auch zu ihrem übergreifenden Diagnose- und Förderverständnis befragt worden sind. Die Interviews wurden im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet (vgl. Eckerth 2014).

Im Rahmen des Posters werden das Design des Projektes sowie ausgewählte Befunde präsentiert.

Literatur:

Eckerth, Melanie (2010a): Diagnose und Förderung im schriftsprachlichen Anfangsunterricht der Grundschule. In: Jantzen, Christoph/Merklinger, Daniela (Hrsg.): Lesen und Schreiben: Lernerperspektiven und Könnenserfahrungen. Freiburg im Breisgau: Fillibach Verlag, S. 197-214.

Eckerth, Melanie (2010b): Wie gehen Grundschullehrkräfte im Rahmen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts mit Heterogenität um? In: Arnold, Karl-Heinz/Hauenschild, Katrin/Schmidt, Britta/Ziegenmeyer, Birgit (Hrsg.): Zwischen Fachdidaktik und Stufendidaktik. Perspektiven für die Grundschulpädagogik. Jahrbuch Grundschulforschung. Band 14. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 121-124.

Eckerth, Melanie (2013): Formen der Diagnose und Förderung. Eine mehrperspektivische Analyse zur Praxis pädagogischer Fachkräfte in der Grundschule. Münster: Waxmann Verlag.

Eckerth, Melanie (2014): Diagnose und Förderung von Kindern im Rahmen von Wochenplanarbeit im Anfangsunterricht der Grundschule. In: Kopp, Bärbel/Martschinke, Sabine/Munser-Kiefer, Meike/Haider, Michael/Kirschhock, Eva-Maria/Ranger, Gwendo/Renner, Günter (Hrsg.): Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft. Jahrbuch Grundschulforschung. Band 17. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 134-137.

Hanke, Petra/Hein, Anna Katharina (2008a): Heterogenität im Übergang in die Grundschule. In: Ramseger, Jörg/Wagener, Matthea (Hrsg.): Chancenungleichheit in der Grundschule. Ursachen und Wege aus der Krise. Jahrbuch Grundschulforschung. Band 12. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 287-290.

Helmke, Andreas (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 3. Auflage. Seelze: Kallmeyer Verlag.

Martschinke, Sabine/Kammermeyer, Gisela (2003): Jedes Kind ist anders. Jede Klasse ist anders. Ergebnisse aus dem KILIA-Projekt zur Heterogenität im Anfangsunterricht. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 6(2), S. 257-275.

Schrader, Friedrich-Wilhelm/Helmke, Andreas/Hosenfeld, Ingmar (2008): Stichwort: Kompetenzentwicklung im Grundschulalter. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, (11)1, S. 7-29.

Terhart, Ewald (2006): Kompetenzen von Grundschullehrerinnen und -lehrern: Kontext, Entwicklung, Beurteilung. In: Hanke, Petra (Hrsg.): Grundschule in Entwicklung. Herausforderungen und Perspektiven für die Grundschule heute. Münster: Waxmann Verlag, S. 232-248.

Zur Herstellung von Differenz in peerkulturellen Praktiken im Unterricht

Alexandra Flügel

Die Bezugnahme auf Konzepte der Individuellen Förderung findet sowohl in der bildungspolitischen und -administrativen Diskursarena als auch in der Schulpraxis, in schulpädagogischen Positionen über den argumentativen Rückgriff auf einen angemessenen Umgang mit Heterogenität oder auch als Antwort auf die Frage nach dem ‚guten Unterricht‘ statt (vgl. hierzu z.B. Kunze 2010; Budde 2012; Trautmann/Wischer 2011). Damit einher geht oftmals eine normative und ontologisierende Festsetzung von Heterogenität, die zunehmend in der Schulforschung kritisch diskutiert wird (vgl. z.B. Budde 2013, Rabenstein 2007, Reh 2011). Vielmehr lässt sich konstatieren, dass individualisierende Unterrichtsgestaltung nicht zwangsläufig zu einem Abbau von Differenz führt, „sondern soziale Differenzen auch verstärken kann, weil die individuellen Ausgangslagen der Kinder eben nicht gleich, sondern unterschiedlich sind“ (Budde 2013, S. 180).

In meinem Forschungsprojekt soll die Hervorbringung von Differenz und Herstellung von Gleichheit in den sozialen Praktiken im Unterricht rekonstruiert werden. Die Hervorbringung von Differenz wird theoretisch durch den Begriff des „doing difference“ beschrieben, womit ein Verständnis von Differenzkategorien „als Phänomene, die durch ‚intersubjektives, alltagsweltliches und vor allem prozesshaftes Tun von Individuen‘ (Villa 2011, S. 141) hervorgebracht werden“ (Diehm u.a. 2013, S. 30) begriffen wird.¹ Zentral für die Studie ist die Frage, wie Schülerinnen und Schüler untereinander Differenz markieren, auf welche Differenzkategorien sie zurückgreifen und welche Potentiale ihnen die pädagogischen Praktiken hierfür bieten. Denn es ist davon auszugehen, dass das Spannungsverhältnis der Schule und des Unterrichts zwischen den Polen Individuum und Gruppe, Differenz und Gleichheit, „‚Tauglichmachen‘ für die Gemeinschaft und Stärkung der Einzigartigkeit der Persönlichkeit“ (Kunze/Solzbacher 2010, S. 9), was die Pädagogik in langer Tradition begleitet, sich auch in den Praktiken eines Unterrichts niederschlägt, der von dem Anspruch der Individuellen Förderung begleitet ist. Im Fokus dieser Studie steht das kooperative Lernen als eine Form des individualisierenden Unterrichts, welches allerdings das Spannungsverhältnis zwischen dem Einzelnen und der Gruppe in sich trägt, und so Potentiale für die Herstellung hierarchischer Rangordnungen oder auch Gleichheit durch die Peers in sich trägt (vgl. hierzu auch Heinzl/ Kruse/ Lipowsky 2013 oder auch Gemse Projektbeschreibung). Zusammenfassend lässt sich die Forschungsperspektive dahingehend beschreiben: Welche Formen der Anerkennung² (vgl. hierzu z.B. Ricken 2013; Reh 2011) treten durch die Praktiken eines Unterrichts, der individuell fördern will, zum Vorschein, also inwieweit werden bekannte Hierarchien durch pädagogische Praktiken und die Peer-Kultur nicht nur verstärkt, sondern gar eigenständig produziert (vgl. auch Balzer/Ricken 2010, S. 73).

Die qualitative Studie will das peerkulturelle Handeln im Unterricht in den Blick der Analyse nehmen. Zu diesem Zweck soll videographisches Material von Schülerinnen und Schülern an Gruppentischen³ erhoben und rekonstruktiv ausgewertet werden.

¹ Es geht folglich um einen Nachvollzug, wie Differenzen durch Praktiken der Unterscheidung virulent gemacht werden, wie sie also dramatisiert werden.

² Butler begreift Subjektivierung als „paradoxales, immer ambivalentes und performatives Anerkennungs-Geschehen“ (Reh 2011). Anerkennung wird von Butler als Adressierungsgeschehen interpretiert. „Adressierungen sind daher – ob gewollt oder nicht – immer Bestandteil sozialer Praktiken; sie haben insofern eine Anerkennungsrückseite bzw. einen anerkennenden Grundzug [...]“ (Balzer/Ricken 2010, S. 75).

³ Der Bezugspunkt „Gruppentisch“ wurde deshalb gewählt, da er als soziales Setting über verschiedene Phasen des Unterrichts konstant bleibt und den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten bietet, zu kooperieren, sich abzugrenzen, miteinander zum Unterrichtsgeschehen in Kontaktaufnahme zu treten oder auch jenseits davon.

Literatur:

Balzer, Nicole/ Ricken, Norbert (2010): Anerkennung als pädagogisches Problem – Markierungen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs, in: Schäfer, A./ Thompson, C. (Hg.): Anerkennung, Paderborn, 35-87.

Budde, Jürgen (2012): Problematisierende Perspektiven auf Heterogenität als ambivalentes Thema der Schul- und Unterrichtsforschung, in: Zeitschrift für Pädagogik, 58. Jahrgang, Heft 4, S. 522-540.

Budde, Jürgen (2013): Didaktische Regime – Zettelwirtschaft zwischen Differenzstrukturen, Homogenisierung und Individualisierung, in: Budde, J. (Hg.): Unscharfe Einsätze: (Re-)Produktion von Heterogenität im schulischen Feld, Wiesbaden, 169-185.

Diehm, Isabell/ Kuhn, Melanie/ Machold, Claudia (2013): Ethnomethodologie und Ungleichheit? Methodologische Herausforderungen einer ethnographischen Differenzforschung, in: Budde, J. (Hg.): Unscharfe Einsätze: (Re-)Produktion von Heterogenität im schulischen Feld, Wiesbaden, 29-51.

GemSe Projektbeschreibung: <http://www.dipf.de/de/projekte/gemse> (14.11.2013)

Heinzel, Friederike/ Kruse, Norbert/ Lipowsky, Frank u.a. (2013): Kooperative Schülerrückmeldungen bei der Textüberarbeitung im Deutschunterricht der Grundschule (KoText), in: Schulpädagogik heute, Heft 7 (4), o.S.

Kunze, Ingrid/ Solzbacher, Claudia (2010): Einleitung, in: Kunze, I./Solzbacher, C. (Hg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II, Baltmannsweiler, 9-10.

Kunze, Ingrid (2010): Begründungen und Problembereiche individueller Förderung in der Schule – Vorüberlegungen zu einer empirischen Untersuchung, in: Kunze, I./Solzbacher, C. (Hg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II, Baltmannsweiler, 13-25.

Rabenstein, Kerstin (2007): Das Leitbild des selbstständigen Schülers. Machtpraktiken und Subjektivierungsweisen in der pädagogischen Reformsemantik, in: Rabenstein, K./ Reh, S. (Hg.): Kooperatives und selbständiges Arbeiten von Schülern, Wiesbaden, (39-60).

Reh, Sabine (2011): Individualisierung und Öffentlichkeit, in: Amos, S.K./ Meseth, W./ Proske, M. (Hg.): Öffentliche Erziehung revisited, Wiesbaden, 33-52.

Ricken, Norbert: Anerkennung als Adressierung. Über die Bedeutung von Anerkennung für Subjektivierungsprozesse. In: Alkemeyer, Thomas u.a. (Hrsg.): Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld. 2013, 69-99.

Trautmann, Matthias/ Wischer, Beate (2011): Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung, Wiesbaden.

Schul-Sozial-Arbeit: Eine ethnographische Studie zu praxisbezogenen Herausforderungen im Feld von Schule und Jugendhilfe

Sarah Franke

Projektlaufzeit: 10.2010 – 07.2012, Promotion bis Juli 2014

Arbeitsbereich Prof. Dr. Petra Herzmann: www.hf.uni-koeln.de/30731

Mit der Schulsozialarbeit wurde in den vergangenen vier Jahrzehnten ein neues und vielfältiges pädagogisches Handlungsfeld entwickelt. Die meisten der professionsbezogenen Untersuchungen in diesem Feld fokussieren auf die Kooperation von Schulsozialarbeitern und Lehrpersonen.

Im Gegensatz dazu werden in dieser Studie feldspezifische Typen professionellen Handelns, die sich in den Interaktionen der Schulsozialarbeiter mit den Schülerinnen und Schülern herausbilden, in den Blick genommen. Mit den Methoden der teilnehmenden Beobachtung und ethnographischen Interviews wurde die Feldforschung an einer städtischen Hauptschule durchgeführt. Aus einer ethnographischen Perspektive wird rekonstruiert, wie sich Schulsozialarbeit in den sozialen Praktiken (vgl. Reckwitz 2003) der Akteure (Schüler und Schule/Sozialarbeiter) konstituiert, um im Anschluss daran die darin eingebetteten praktischen Anforderungen an das professionelle Handeln herauszuarbeiten. Die Datenanalyse orientiert sich am Codierprozess der Grounded Theory Methode.

Erste Ergebnisse zeigen, dass – entgegen bildungspolitischer Forderungen nach einer Integration von Schulsozialarbeit in das System Schule – nur ein geringer Austausch zwischen den Schulsozialarbeitenden und dem Lehrerkollegium stattfindet. Dies wirkt sich jedoch positiv auf die Vertrauensbeziehung zwischen den Sozialarbeitenden und den Schülerinnen und Schülern aus (vgl. auch Baier/Heeg 2011). Schulsozialarbeit nimmt damit einerseits eine eher unabhängige Position gegenüber Schule ein und fokussiert andererseits stärker die Lebenswelt ihrer jugendlichen Zielgruppe.

Literatur:

Reckwitz, Andreas (2003): Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive in: *ZfS*, Jg. 32, Heft 4 (2003), S. 282–301.

Baier, Florian/ Heeg, Rahel (2011): *Praxis und Evaluation von Schulsozialarbeit. Sekundäranalysen von Forschungsdaten aus der Schweiz*. Wiesbaden: VS Verlag.

Ausgewählte Konferenzbeiträge:

Franke, Sarah (2012, März): Soziale Arbeit in der Schule. Ethnographische Studie eines Schulsozialarbeitsprojekts. 23. Kongresses der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“, Universität Osnabrück.

Franke, Sarah (2012, September): Schulsozialarbeit - eine ethnographische Studie zu praxisbezogenen Herausforderungen im Spannungsfeld von Schule und Jugendhilfe. 77. Tagung der AEPF (Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung) „Vielfalt empirischer Forschung in Erziehung, Bildung und Sozialisation“, Universität Bielefeld.

Förderung der Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase – das Projekt ‚FiS‘

Petra Hanke, Anna Katharina Hein, Melanie Eckerth

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt ein zentrales Ereignis im Leben eines Kindes dar. So sind mit dem Übergang vielfältige Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben verbunden, die von den Kindern aktiv bewältigt werden müssen. Forschungsbefunde verweisen darauf, dass zahlreiche Schutzfaktoren eine erfolgreiche Bewältigung des Übergangs durch Kinder unterstützen können (vgl. u.a. Griebel/Niesel 2011). Eine Zielstellung des FiS-Projektes besteht daher darin zu untersuchen, wie Kinder den Übergang meistern und wie sie bei der Bewältigung verschiedenster Entwicklungsaufgaben durch Eltern, Erzieher/innen und Lehrkräfte begleitet werden (vgl. u.a. Eckerth/Hein/Hanke 2011; Hein/Eckerth/Hanke 2011). Neben weiteren Aspekten erweisen sich auf individueller Ebene die lernbereichsspezifischen Voraussetzungen von Kindern als wichtige Schutzfaktoren einer erfolgreichen Übergangsbewältigung. Zudem konnte in zahlreichen Studien die Bedeutsamkeit entsprechender Voraussetzungen der Kinder als Prädiktoren für ihre weitere Entwicklung herausgestellt werden (vgl. u.a. Schrader/Helmke/Hosenfeld 2008). Eine frühe Förderung von Kindern in Familie, Kindertageseinrichtung und Grundschule kann in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag für ihren weiteren Bildungserfolg leisten. Kenntnisse über die Lern- und Bildungsprozesse von Kindern sowie über Kontextfaktoren ihrer Entwicklung bilden hierfür eine wichtige Grundlage. Eine weitere Zielstellung des FiS-Projektes ist es demzufolge, im Sinne von Grundlagenforschung zu untersuchen, wie sich die schriftsprachlichen und mathematischen Lern- und Bildungsprozesse von Kindern vom letzten Halbjahr in der Kindertageseinrichtung bis zum Ende des 2. Grundschuljahres vollziehen. In diesem Kontext wird ebenso in den Blick genommen, welche individuellen, familiären und institutionellen Kontextbedingungen für die Entwicklung von Kindern von Bedeutung sind (vgl. u.a. Eckerth/Hanke/Hein 2012, i.D.; Hein/Eckerth/Hanke 2010).

Im Sinne der zuvor dargestellten Zielstellungen wurde das FiS-Projekt als Längsschnittstudie mit einem multimethodischen Design konzipiert (vgl. Hanke 2007). Am Projekt haben insgesamt ca. 700 Kinder aus zunächst 38 Kindertageseinrichtungen sowie weiterführend aus 15 Grundschulen teilgenommen. Zur Erfassung der Entwicklungsverläufe der Kinder wurden im Verlauf des letzten Halbjahres in den Kindertageseinrichtungen (zwei Erhebungsphasen) bis zum Ende des 2. Schuljahres in den Grundschulen (vier Erhebungsphasen) in regelmäßigen Abständen verschiedene Diagnoseverfahren eingesetzt. Darüber hinaus wurden, um Näheres über die Förderbedingungen in den Institutionen zu erfahren, Beobachtungen von Lehr-Lernsituationen durchgeführt, z.B. in den Vorschulgruppen der Kindertageseinrichtungen sowie im schriftsprachlichen und mathematischen Anfangsunterricht in den Grundschulen. Ebenso wurden zu verschiedenen Zeitpunkten die Eltern und pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen mittels Fragebögen befragt, z.B. zur Begleitung der Kinder im Übergangsprozess oder auch zu den Förderbedingungen vor Ort. Im Rahmen des Posters wird das Forschungsprojekt vorgestellt.

Literatur:

Eckerth, Melanie; Hanke, Petra & Hein, Anna Katharina (2012): Schulische Bedingungen des Lehrens und Lernens im Anfangsunterricht der Grundschule - ausgewählte Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Hellmich, Frank; Förster, Sabrina & Hoya, Fabian (Hrsg.): Bedingungen des Lehrens und Lernens in der Grundschule. Bilanz und Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 65-68.

Eckerth, Melanie; Hanke, Petra & Hein, Anna Katharina (i.D.): Entwicklung von Kindern im mathematischen Bereich im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Kopp, Bärbel; Martschinke, Sabine; Munser-Kiefer, Meike; Haider, Michael; Kirschhock, Eva-Maria; Ranger, Gwendo & Renner, Günter (Hrsg.): Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Eckerth, Melanie; Hein, Anna Katharina & Hanke, Petra (2011): Analysen der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern im Übergang von der Kita zur Grundschule am Beispiel des Selbstkonzepts der Schulfähigkeit - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Kucharz, Diemut; Irion, Thomas & Reinoffer, Bernd (Hrsg.): Grundlegende Bildung ohne Brüche. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 91-94.

Griebel, Wilfried & Niesel, Renate (2011): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Hanke, Petra (2007): Förderung der Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase - Konzeption des FiS-Projektes. In: Möller, Kornelia; Hanke, Petra; Beimbrech, Christina; Hein, Anna Katharina; Kleickmann, Thilo & Schages, Ruth (Hrsg.): Qualität von Grundschulunterricht entwickeln, erfassen, bewerten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 187-190.

Hein, Anna Katharina; Eckerth, Melanie & Hanke, Petra (2010): Grundschul- und fachdidaktische Merkmale jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterrichts in der Schuleingangsphase. In: Arnold, Karl-Heinz; Hauenschild, Katrin; Schmidt, Britta & Ziegenmeyer, Birgit (Hrsg.): Zwischen Fachdidaktik und Stufendidaktik. Perspektiven für die Grundschulpädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 51-54.

Hein, Anna Katharina; Eckerth, Melanie & Hanke, Petra (2011): Die Bewältigung des Übergangs von der Kita in die Grundschule durch Kinder aus der Sicht von Erzieherinnen, Erziehern und Eltern - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Kucharz, Diemut; Irion, Thomas & Reinoffer, Bernd (Hrsg.): Grundlegende Bildung ohne Brüche. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 95-98.

Schrader, Friedrich-Wilhelm; Helmke, Andreas & Hosenfeld, Ingmar (2008): Stichwort: Kompetenzentwicklung im Grundschulalter. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 11(1). S. 7-29.



Ein Training zur Prävention von Verhaltensstörung

Thomas Hennemann, Dennis Hövel und Mareike Urban

Das „Ben und Lee-Training“ wurde am Lehrstuhl für Erziehungshilfe der Universität zu Köln von Prof. Dr. Thomas Hennemann, Dennis Hövel und Mareike Urban für inklusive 3./4. Klassen konzipiert. Jede der 35x2 Trainingseinheiten enthält neben dem Förderanliegen immer auch einen Fachaspekt. Zurzeit wird das Training anhand zweier Evaluationsstudien auf seine Praktikabilität sowie Wirksamkeit überprüft. Das Poster gibt eine Übersicht über die Inhalte des Trainings. Ferner wird der Aufbau der Studien genauer beschrieben.

Selbstregulation im Mathematikunterricht gemeinsam entwickeln

Jennifer Klenzan

BetreuerInnen: Prof. Ellen Aschermann & Prof. Rainer Kaenders

In den Kernlehrplänen für Mathematik der Sek. I ist die Vermittlung von selbstreguliertem Lernen (SL) explizites Unterrichtsziel. Zudem weisen Bildungsstudien auf einen Förderbedarf in diesem Bereich hin. Das vorliegende Dissertationsprojekt führte mit $N = 7$ Mathematiklehrkräften eine Fortbildung zum Thema SL durch. Den theoretischen Hintergrund für die Vermittlung bildete das Kölner Handlungskreismodell. Ziel war es zu untersuchen, inwiefern die an die Fortbildung anschließende Implementierung selbstregulativer Komponenten (Zielfindung, Planung, Handlung, Evaluation) durch kooperative Prozesse unter den Lehrkräften zusätzlich angeregt werden konnte. Unterstützt wurde diese kollaborative Intervention durch die fachliche Expertise aus den Bereichen der Mathematikdidaktik und der pädagogischen Psychologie der Universität zu Köln. Die Studie wurde in einem quasi-experimentellen Kontrollgruppen-Design mit drei Messzeitpunkten angelegt und mit verschiedenen Gymnasien im Raum Köln/Bonn durchgeführt. Im Anschluss an die Intervention wurde die Selbstregulation der SuS ($N = 402$) mit einem Fragebogen evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die SuS der Lehrkräfte beider Interventionen (mit und ohne Kooperation) kurzfristig bessere Werte in der Selbstregulation erzielten als die Kontrollgruppe. Insbesondere die SuS der Lehrkräfte ohne kooperative Prozesse konnten sowohl kurz- als auch langfristig signifikant bessere Ergebnisse erzielen. Kooperative Prozesse scheinen im vorliegenden Projekt eine effektive Implementierung der Fortbildungsinhalte zu beeinträchtigen. Mögliche Erklärungen könnten in einer erhöhten Arbeitsbelastung, einer zu kurzen Kooperationszeit oder dem sozialpsychologischen Phänomen des *social loafings* liegen.

Lerngelegenheiten im Englischunterricht – Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit durch den Einsatz digitaler Medien?

Sandra Lammerding

„Sprachenlernen ist Sprachgebrauch: Eine fremde Sprache wird erworben durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen (kommunikative Kompetenzen).“ (MSW, 2012)

Die „Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit“ (MSW, 2007) stellt ein Kernziel des Englischunterrichts in weiterführenden Schulen dar. Studien (z.B. DESI 2008; Meyer, Kunze, Trautmann, 2007) belegen jedoch, dass im Unterricht die Sprechanteile der Lehrkräfte weitaus größer sind als die der Schüler. Motivation, Lebensweltbezug, der Einsatz authentischer Materialien und diesbezüglich ein durchdachter Medieneinsatz können dazu beitragen, Sprachanlässe zu schaffen, die die Kommunikation der Schüler steigern (vgl. BAG 1996; Gienow, Hellwig, 1993). Insbesondere digitale Medien wie Computer/ Internet, interaktives Whiteboard und Smartphone bieten für den Fremdsprachenunterricht Möglichkeiten, Muttersprachler und authentische, tagesaktuelle Materialien in den Unterricht mit einzubinden und so das Interesse der Schüler zu wecken (vgl. Kranz, 1997; Kerst, 2013). Im Rahmen des Forschungsvorhabens soll daher explorativ erhoben werden, ob und in welchen Unterrichtsphasen digitale Medien im Englischunterricht der weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I) eingesetzt werden. Daran anschließend soll untersucht werden, ob der gezielte Medieneinsatz in der Schule Lerngelegenheiten unterstützen oder sogar schaffen kann, die einen hohen Sprechanteil der Schüler aufweisen. Inwiefern der Einsatz digitaler Medien tatsächlich einen Mehrwert gegenüber traditionellen Lernmaterialien hinsichtlich einer Förderung von Sprachanlässen für die Schüler mit sich bringt, soll hierbei mit bedacht werden.

In einer ersten Erhebungsphase soll zunächst mittels eines Fragebogens der Einsatz digitaler Medien im Englischunterricht an Kölner Schulen erhoben werden. Hierzu werden Englischlehrkräfte an weiterführenden Schulen befragt. In einer zweiten Erhebungsphase sollen anschließend in ausgewählten Klassen Lerngelegenheiten im Englischunterricht beobachtet und analysiert werden. Dabei sollen sowohl Klassen videografiert werden, die oft mit digitalen Medien arbeiten, als auch Klassen, in denen vorrangig ohne Einsatz digitaler Medien unterrichtet wird (kontrastive Klassen). Die Analyse soll sich dabei auf die Sprachanlässe und die zu beobachtende Schülerkommunikation fokussieren.

Literatur:

Bundesarbeitsgemeinschaft Englisch an Gesamtschulen. Kommunikativer Englischunterricht – Prinzipien und Übungstypologie (Neue Ausgabe). Langenscheidt-Longman GmbH, 2. Auflage, 1996.

DESI-Konsortium (Hrsg.). Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. DESI-Ergebnisse Band 2. Beltz Pädagogik, 2008.

Gienow, Wilfried; Karlheinz Hellwig (Hrsg.). Prozessorientierte Mediendidaktik im Fremdsprachenunterricht. Peter Lang Verlag, 1993.

Kerst, Sandra. Soap Operas im Englischunterricht: Die ELT-Soap als Instrument für eine kommunikative Unterrichtsgestaltung. Springer Verlag, 2013.

Kranz, Dieter et.al. Multimedia – Internet – Lernsoftware: Fremdsprachenunterricht vor neuen Herausforderungen? Agenda Verlag, 1997.

Meyer, Meinert A.; Ingrid Kunze, Matthias Trautmann. Schülerpartizipation im Englischunterricht - Eine empirische Untersuchung in der gymnasialen Oberstufe. Budrich, 2007.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Englisch als Kontinuum – von der Grundschule zur weiterführenden Schule Handreichung für den fortgeführten Englischunterricht in der Sekundarstufe I. 2012, Heft 9048.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Englisch. 2007, Heft 3417.

Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Argumentation im Geographieunterricht am Beispiel der Wasserversorgung in Pune/Indien

Stephanie Leder

Im Rahmen der “Bildung für nachhaltige Entwicklung” (BNE) soll die Verflechtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Einflussfaktoren behandelt werden (UNESCO 2002), um das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für komplexe Themen der Zukunft wie die Wasserversorgung zu fördern. Ein weiteres Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen, die eine Partizipation in der Gesellschaft ermöglichen soll. Die Implementierung des globalen Leitziels auf lokale Kontexte in Entwicklungs- und Schwellenländern stellt eine große Herausforderung dar.

Das Promotionsprojekt befasst sich mit den Möglichkeiten einer unterrichtlichen Umsetzung der BNE am Beispiel der urbanen Wasserproblematik in Pune/Indien. Dafür wird der Status quo von Inhalten und Methoden wasserbezogener Themen im Geographieunterricht an verschiedenen Schulen vor Ort erhoben. Anhand einer Schulbuchanalyse, Unterrichtsbeobachtungen und Experteninterviews werden inhaltliche und methodische Möglichkeiten und Barrieren für die Umsetzung von BNE im Unterricht in Pune diskutiert. Darauf aufbauend wird ein BNE-Modul zur urbanen Wasserversorgung für den indischen Kontext entwickelt. Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Ansatzes, der vernetztes Denken am Beispiel der Thematik Wasser im indischen Geographieunterricht argumentativ fördert.

Kurzbeschreibung des Dissertationsprojektes DENOCS

Dominik Rumlich

Im Rahmen meiner Dissertation führe ich eine quasi-experimentelle quantitative Längsschnittstudie durch. In diesem Projekt DENOCS (*Development of North Rhine Westphalian CLIL Students*) wird mithilfe eines umfassenden Erhebungsinstruments die Entwicklung von N=1,275 SchülerInnen bilingualer und nicht-bilingualer Englischzweige Nordrhein-Westfälischer Gymnasien und Realschulen evaluiert. Dazu werden sprachliche Kompetenzen, kognitive Fähigkeiten, akademisches Selbstkonzept, Interesse, Lehr- und Lernmotivation, Vorurteile und Einstellungen zum bilingualen Sachfachunterricht, Unterrichtsverhalten und -erfahrungen, Kontakt zum Englischen in der Freizeit und weitere Aspekte zunächst am Ende der 6. Klasse erhoben. Diese erste Untersuchung ermöglicht eine aussagekräftige Einschätzung der a priori existierenden Unterschiede, die unter anderem durch die Selektion der Schüler bei der Aufnahme in die bilingualen Zweige und den verstärkten Englischunterricht in den Klassen 5 und 6 verursacht werden. Mit dieser Messung als Basis ist es nun erstmals möglich, mithilfe von Untersuchungen am Ende der 7. und 8. Klasse die Einflüsse des bilingualen Sachfachunterrichts auf die gemessenen Konstrukte genauer zu bestimmen und damit seine Wirkungsweise zu ergründen.

Die Daten dieses Forschungsprojektes ermöglichen es zum ersten Mal, die Bedeutung des bilingualen Unterrichts für die oben genannten Variablen einzuschätzen und den vielfach benannten, aber bislang nicht quantifizierten Selektionseffekt (durch die selektive Aufnahme) sowie den Preparationseffekt (durch verstärkten Englischunterricht für SchülerInnen bilingualer Zweige) zu untersuchen. In der englischen Fachdidaktik sind zwar bislang viele Vermutungen angestellt und in Ansätzen qualitativ beforscht worden, aber quantitative bzw. belastbare Daten stehen mit Ausnahme der DESI-Studie (jedoch mit anderem Fokus) nicht zur Verfügung. Die statistische Auswertung meiner bereits vorliegenden Daten hat vielversprechende Ergebnisse zu Tage gefördert, die den vermuteten großen Einfluss der Selektion bzw. Preparation bestätigen.

Dieses Forschungsprojekt widmet sich einer vielfach beklagten, substantiellen Forschungslücke im Bereich des bilingualen Sachfachunterrichts und die gewonnenen Einsichten sorgen für ein besseres Verständnis seiner in der Theorie und Praxis vielfach betonten sprachlernförderlichen Wirkung. Die Erkenntnisse sind damit auch für den regulären Fremdsprachenunterricht und seine Didaktik von hoher Bedeutung.

Lehrpersonen als *Change Agents*

Michael Stralla

Projektlaufzeit: 09.2009 – 12.2012, Promotion bis 12.2013

Arbeitsbereich Prof. Dr. Petra Herzmann: www.hf.uni-koeln.de/30731

Schulorganisationen wie auch einzelne Lehrpersonen stehen vor der Herausforderung, die eigene Praxis regelmäßig weiter zu entwickeln. Sogenannten *Change Agents* kommt in diesem Prozess auf konzeptioneller Ebene eine herausgehobene Funktion zu, da sie eine besondere Verantwortung für Veränderungen innerhalb von Schulen übernehmen (vgl. u.a. Gräsel et al., 2006).

Das Erkenntnisinteresse dieses Projekts richtet sich auf die Selbstbeschreibung von Lehrpersonen als *Change Agents* in einem Innovationsvorhaben zur Förderung von Lernstrategien im Regelunterricht, das in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln und der Universität Ulm realisiert wurde und sich über einen Zeitraum von zwei Schuljahren erstreckte.

Lehrpersonen werden als *Change Agents* verstanden, wenn sie über ihren eigenen Unterricht hinaus Innovationsprozesse an ihrer Schule gestalten und gezielt – im Sinne einer Optimierung – auf die Veränderung der schulischen und/oder unterrichtlichen Handlungspraxis hinarbeiten (vgl. bspw. Havelock & Zlotolow, 1995). Anhand eines Interviewsamples von zehn Lehrpersonen widmet sich das Projekt mit Hilfe der dokumentarischen Methode (vgl. Nohl, 2008) den Fragen, wie die interviewten *Change Agents* ihre projektbezogenen Aufgaben definieren, welches Selbstverständnis sich bei den Befragten rekonstruieren lässt und welche Orientierungen ihre Handlungspraxis bestimmen.

Erste Ergebnisse weisen auf unterschiedliche Orientierungen der Interviewten hin, die für das Selbstverständnis und die Rolle als *Change Agent* von Relevanz sind. Bei den befragten *Change Agents* lassen sich bspw. unterschiedliche Erfahrungen und Konzeptionen bezüglich der Steuerung von schulischen Entwicklungsprozessen identifizieren. Hier können Graduierungen zwischen den beiden Polen „rigide Steuerung“ und „Laissez-faire“ im Sinne einer Gewährung größtmöglicher Freiheiten der beteiligten Lehrpersonen bei der konkreten Umsetzung des Projektes im eigenen Fachunterricht ausgemacht werden. Die unterschiedlichen Steuerungskonzeptionen der Befragten stehen dabei im Zusammenhang mit dem von ihnen beschriebenen eigenen Verhältnis zum Kollegium. Die *Change Agents*, die sich in einer exponierten Stellung sehen, tendieren auf der beschriebenen Dimension zum Pol der rigiden Steuerung. Berichten die Befragten hingegen von einem eher kollegialen Selbstverständnis, nehmen sie nur sehr eingeschränkt eigene Steuerungsverantwortung wahr.

Literatur:

Gräsel, C., Jäger, M. & Wilke, H. (2006). Konzeption einer übergreifenden Transferforschung und Einbeziehung des internationalen Forschungsstandes. In R. Nickolaus, C. Gräsel & M. Abel (Hrsg.), *Innovation und Transfer. Expertisen zur Transferforschung* (S. 445–566). Baltmannsweiler: Schneider. Hohengehren.

Havelock, R. G. & Zlotolow, S. (1995). *The change agent's guide* (2nd ed.). Englewood Cliffs N.J.: Educational Technology Publications.

Nohl, A.-M. (2008). *Interview und dokumentarische Methode: Anleitungen für die Forschungspraxis* (2., überarbeitete Auflage.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.

Ausgewählte Konferenzbeiträge:

Stralla, M. & Herzmann, P. (2013, August). Different Self-Conceptions & Orientations of Teachers as Change Agents. EARLI Biennial Conference "Responsible Teaching and Sustainable Learning", München.

Taxis, S.-S., Gutmann, C., Stralla, M., Herzmann, P., & Seufert, T. (2013, März). Effekte eines lehrervermittelten Lernstrategietrainings für Schüler. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Kiel.

Stralla, M & Herzmann, P. (2012, September). Different Orientations of Teachers as Change Agents. European Conference on Educational Research (ECER), Cádiz.

Stralla, M., Taxis, S., Gutmann, C., Herzmann, P. & Seufert, T. (2011, Juli). Analyse und Vermittlung von Diagnose- und Förderkompetenzen von Lehrkräften in Bezug auf lernstrategische Schlüsselkompetenzen von Schülerinnen und Schülern (Clever Lernen). 2. Koordinationstreffen des BMBF-Forschungsschwerpunktes „Entwicklung von Professionalität des pädagogischen Personals in Bildungseinrichtungen“, Wuppertal.

Implementierung und Evaluation des RTI-Ansatzes in der LehrerInnenausbildung

Simone van Koll, Sarah Franke, Christian Rietz

Wie in zahlreichen Studien belegt werden konnte, erweisen sich kontinuierliche Rückmeldungen von Lernentwicklungen während des Lernprozesses wirkungsvoller für die Motivation der Studierenden als summative Rückmeldungen am Ende der Lernzeit (Rheinberg, 2005; Rheinberg & Krug, 2005; Wilbert & Grünke, 2010). Denn durch das lernprozessbegleitende Feedback über ihren Leistungsstand werden Studierende als eigenständige und aktiv Lernende angesprochen und bekommen so die Möglichkeit Lerndefizite gezielt entgegenzuwirken. Der Response-to-Intervention-Ansatz nimmt das zum Ausgangspunkt: Auf der Grundlage regelmäßiger curriculumsbasierter Leistungsmessungen werden den Lernenden Informationen über ihren Leistungsstand gegeben, sodass sie darauf aufbauend eine intensivere Förderung erhalten können.

Gerade in großen Vorlesungen, wie Einführungs- oder Pflichtvorlesungen in der LehrerInnenausbildung, ist ein solches Feedback jedoch schwierig umzusetzen. Das Projekt VotePoint+ setzt dazu an den Interaktionsstrukturen zwischen Lehrenden und Lernenden an und schafft vereinfachte Kontextbedingungen institutionalisierter Lehr-Lern-Prozesse. Über VotePoint+ können Lehrpersonen mit relativ geringem Aufwand den Leistungsstand der Studierenden abfragen. Sie können bspw. über Wiederholungsfragen zur vorausgegangenen Veranstaltung abstimmen lassen und auf diese Weise feststellen, wo Vertiefungsbedarf besteht. Die Studierenden loggen sich per internetfähigem Endgerät (z.B. Smartphone) in VotePoint+ ein, geben ihre Antworten ab und erhalten über die Endgeräteerkennung eine Rückmeldung über ihre Leistungen. Sie erhalten ein individualisiertes Feedback und zusätzliches Material, das der Vertiefung oder Wiederholung dient.

Kurzviten (alphabetisch)

Dr. Michaela Artmann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Qualitative Methoden an der Universität zu Köln (Prof. Dr. P. Herzmann). Forschungsschwerpunkte: Pädagogische Professionalisierung in der Lehrerbildung und Reflexionskompetenz von Lehramtsstudierenden.

Aktuelle Publikationen:

Artmann, M.; Herzmann, P.; Hoffmann, M. & Proske, M. (2013). Wissen über Unterricht. Zur Reflexionskompetenz von Studierenden in der ersten Phase der Lehrerbildung. In: Gehrmann, A.; Kranz, B.; Pelzmann, S. & Reinartz, A. (Hrsg.). *Formation und Transformation der Lehrerbildung. Entwicklungstrends und Forschungsbefunde*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 134-150.

Herzmann, P.; König, J. & Artmann, M. (2012). Das Modellkolleg Bildungswissenschaften: Zum geplanten und realisierten Curriculum in der neuen Lehrerbildung. In: Criblez, L. & Hascher, T. (Hrsg.): *Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 1: Analysen, Perspektiven und Forschung*. Immenhausen: Prolog (2012) S. 315-331.

E-Mail-Adresse: michaela.artmann@uni-koeln.de

Prof. Dr. Ellen Aschermann ist Professorin für Pädagogische Psychologie an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Selbstregulation in der Schule, Gedächtnisentwicklung: Quellenidentifikation, Grundlagen der Zeugenpsychologie, Entwicklung im Schulalter

Aktuelle Publikationen:

Aschermann, E. & Gerdes, H. (2012). Das Modul Beurteilen. In D. Rohr & H.-J. Roth (Eds.), *Bildungswissenschaften. Das Kölner Modell von der Erprobung zur Implementierung* (S. 28-35). Münster: Waxmann.

Aschermann, E. & Härtl-Kasulke, C. (2012). Lernen als Führungsaufgabe in Organisationen: Handlungsregulation als theoretisches Modell und Aspekte der Implementierung unter integraler Perspektive. *Wirtschaftspsychologie*, 14(3), 79-88.

E-Mail-Adresse: e.aschermann@uni-koeln.de

Dipl. Psych. Jana Bauer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Psychische Gesundheit im Erwerbsleben, berufliche Teilhabe hochqualifizierter Menschen mit Behinderung.

Aktuelle Publikationen:

Bauer, J. (2013). Lehrgesundheit: Balance zwischen Anforderungen und Ressourcen. Wie kann man schon im Lehramtsstudium psychischen Beeinträchtigungen vorbeugen? In H. Berth (Hrsg.), *in balance. Abstracts zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie 2013* (S. 76–77). Lengerich: Pabst.

Niehaus, M. & Bauer, J. (2013). Chancen und Barrieren für hochqualifizierte Menschen mit Behinderung: Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis - Pilotstudie zur beruflichen Teilhabe. Abschlussbericht. Bonn: Aktion Mensch e.V.

E-Mail-Adresse: jana.bauer@uni-koeln.de

Jessica Benthien ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Mathematik und des Sachunterrichts an der Universität Vechta und arbeitet im Projekt TEDS-FU (*Teacher Education and Development Study/ Follow Up*) mit.

E-Mail-Adresse: jessica.benthien@uni-vechta.de

Prof. Dr. Sigrid Blömeke ist Universitätsprofessorin für Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Forschungsschwerpunkte: Empirische Lehr-Lernforschung, Evaluation und Leistungsmessung (qualitative und quantitative Methoden).

Aktuelle Publikationen:

Blömeke, S. (2013). *Teacher Education and Development Study: Learning to Teach Mathematics (TEDS-M 2008)*. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Münster: Waxmann.

Blömeke, S. (2012). Content, professional preparation and teaching methods: How diverse is teacher education across countries? *Comparative Education Review*, 56(4), 684-714.

E-Mail-Adresse: silvia.eichler@cms.hu-berlin.de

Prof. Dr. André Bresges ist Professor für Didaktik der Physik an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Fehlvorstellungen beim physikalischen Experimentieren und in gelenkten Lernsituationen, Einsatz neuer Medien in der naturwissenschaftlichen Lehre

Aktuelle Publikationen:

Bresges, A. (2011), Unterrichtliche Nachbereitung des Unfallpräventionsprogrammes "Crash Kurs NRW" - eine Physikbezogene Aufgabe mit fächerverbindendem Anspruch.

Bellen, S., Kreiten, M. & Bresges, A. (2012), Einsatz von ePortfolios bei experimentellen Übungen: Chancen und Potenziale.

Bruckermann, B., Aschermann, E., Bresges, A. & Schlüter, K. (2013). HEiDi-Bio- Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien in der Didaktik der Biologie. *Tagungsband zur Frühjahrsschule des FdDB im VBio*.

E-Mail-Adresse: Andre.bresges@uni-koeln.de

Till Bruckermann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut für Biologie und ihre Didaktik an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Neue Medien zur Förderung der Naturwissenschaftlichen Experimentierkompetenz in der Lehramtsausbildung

Aktuelle Publikationen:

Bruckermann, B., Aschermann, E., Bresges, A. & Schlüter, K. (in Vb.). Selbstreguliertes Experimentieren mit dem Tablet. *MNU Themenspezial*.

Bruckermann, B., Aschermann, E., Bresges, A. & Schlüter, K. (2013). HEiDi-Bio- Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien in der Didaktik der Biologie. *Tagungsband zur Frühjahrsschule des FdDB im VBio*.

E-Mail-Adresse: till.bruckermann@uni-koeln.de

Dr. Andreas Busse ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft.

Forschungsschwerpunkte: Professionswissen von Mathematiklehrkräften (TEDS-FU), Sachkontexte bei Realitätsbezügen im Mathematikunterricht.

Aktuelle Publikationen:

Weitendorf, J. & Busse, A. (2012). Realitätsbezogene Optimierungsaufgaben im praktischen Unterricht. In: Blum, W.; Borromeo Ferri, R.; Maaß, K. (Hg.), *Mathematikunterricht im Kontext von Realität, Kultur und Lehrerprofessionalität*. Wiesbaden: Springer Spektrum, 71-79.

Busse, A. (2013). Umgang mit realitätsbezogenen Kontexten in der Sekundarstufe II. In: Borromeo Ferri, R.; Kaiser, G.; Greefrath, G. (Hg.), *Mathematisches Modellieren für Schule und Hochschule. Theoretische und didaktische Hintergründe*. Wiesbaden: Springer Spektrum, 57-70.

E-Mail-Adresse: Andreas.Busse@uni-hamburg.de

Sonja Alexandra Carlsson, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld im Projekt DaZKom

Forschungsschwerpunkte: Modellierung von Kompetenzen angehender Sek I Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache

Aktuelle Publikation:

Koch-Priewe, B.; Köker, A.; Ohm, U.; Ehmke, T.; Carlson, S.; Gültekin-Karakoç, N.; Hammer, S.; Rosenbrock, S. (2013): DaZKom – Professional Competencies of Pre-Service Teachers for Secondary Education in the Field of German as a Second Language. In: Blömeke, Sigrid & Zlatkin-Troitschanskaia, Olga (Eds.): The German funding initiative “Modeling and Measuring Competencies in Higher Education”: 23 research projects on engineering, economics and social sciences, education and generic skills of higher education students. (KoKoHs Working Papers, 3). Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University, 58-62.

E-Mail-Adresse: scarlson1@uni-bielefeld.de

Dipl. Päd. Kerstin Darge ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerausbildung und Schulforschung.

Aktuelle Publikationen:

König, J., Tachtsoglou, S., Darge, K. & Lünemann, M. (2013). Zur Nutzung von Praxis: Modellierung und Validierung lernprozessbezogener Tätigkeiten von angehenden Lehrkräften im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. Zeitschrift für Bildungsforschung. http://download.springer.com/static/pdf/879/art%253A10.1007%252Fs35834-013-0084-2.pdf?auth66=1385568427_0336abf01add8d07d5823d01547de10b&ext=.pdf

König, J., Rothland, M., Darge, K., Lünemann, M. & Tachtsoglou, S. (2013). Erfassung und Struktur berufsrelevanter Faktoren für die Lehrerausbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Band 16, Heft 3, 553-577.

E-Mail-Adresse: kerstin.darge@uni-koeln.de

Prof. Dr. rer. nat. Martina Döhrmann ist Professorin für Didaktik der Mathematik an der Universität Vechta.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerkompetenzforschung, Schwerpunkt Mathematik

Aktuelle Publikationen:

Döhrmann, M., Kaiser, G., & Blömeke, S. (2012.) TEDS-M: Mathematiklehrerausbildung im internationalen Vergleich. In: Karl-Oswald Bauer, Niels Logemann (Hrsg.) (2012), Effektive Bildung: Zur Wirksamkeit und Effizienz pädagogischer Prozesse, 129-150.

Blömeke, Sigrid; Kaiser, Gabriele; Döhrmann, Martina; Suhl, Ute, & Lehmann, Rainer (2010). Mathematisches und mathematikdidaktisches Wissen angehender Primarstufenlehrkräfte im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann, 169-194.

E-Mail-Adresse: martina.doehrmann@uni-vechta.de

Dr. Melanie Eckerth ist Akademische Rätin auf Zeit im Bereich Allgemeine Didaktik und Pädagogik der Grundschule an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: u.a. Grundschul- und Unterrichtsforschung, Diagnose- und Förderpraxis pädagogischer Fachkräfte, Öffnung von Unterricht, Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Aktuelle Publikationen:

Eckerth, M. (2013). Formen der Diagnose und Förderung. Eine mehrperspektivische Analyse zur Praxis pädagogischer Fachkräfte in der Grundschule. Münster: Waxmann.

Eckerth, M., Hanke, P. & Hein, A. K. (2012). Schutzfaktoren zur Unterstützung der Übergangsbewältigung von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule - Ergebnisse aus dem FIS-Projekt. In: Pohlmann-Rother, S. & Franz, U. (Hrsg.). Kooperation von KiTa und Grundschule. Eine Herausforderung für das pädagogische Personal. Köln: Carl Link, 57-70.

E-Mail-Adresse: melanie.eckerth@uni-koeln.de

Alexa Eicken M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt ViLLA Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – Lernen mit Unterrichtsvideos an der Universität zu Köln, das unter der Verantwortung von Prof. Dr. Johannes König, Professor für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden, steht. Daneben arbeitet sie im DFG-Projekt LEK-R „Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendaren“ mit.

Forschungsschwerpunkte: Videographieforschung/ der Einsatz von Unterrichtsvideos in der LehrerInnenausbildung.

Projektpublikation:

Eicken, A., Kramer, C., Roters, B., König, J. (2014). ViLLA: Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - Lernen mit Unterrichtsvideos. Poster auf der Eröffnungsfeier des Interdisziplinären Zentrums für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF). Köln 17.01.2014.

E-Mail-Adresse: alexa.eicken@uni-koeln.de

Prof. Dr. Timo Ehmke, Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaften, insbesondere Empirische Bildungsforschung

Forschungsschwerpunkte: Schulleistungsstudien, DaZ-Kompetenz von Lehramtsstudierenden

Aktuelle Publikationen:

Ehmke, T. (2013). Soziale Disparitäten im Lesen und in Mathematik innerhalb von Schulklassen. Zeitschrift für Pädagogik, (Beiheft 59), 63-83.

Ehmke, T., Klieme, E., & Stanat, P. (2013). Veränderungen der Lesekompetenz von PISA 2000 nach PISA 2009: Die Rolle von Unterschieden in den Bildungswegen und in der Zusammensetzung der Schülerschaft. Zeitschrift für Pädagogik, (Beiheft 59), 132-150.

E-Mail-Adresse: tehmke@leuphana.de

Christin Feldmann hat bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Unterrichtsvideographie in dem Projekt „Forschendes Lernen in der Lehrerinnenbildung“ (<http://www.hf.uni-koeln.de/35407>) gearbeitet. Sie ist studierte Kunsthistorikerin und hat 2012 das erste Staatsexamen für Kunst und Niederländisch an der Universität zu Köln abgeschlossen. Sie arbeitet außerdem als Dokumentarfilmerin und Foto - und Videokünstlerin.

E-Mail-Adresse: christin.feldmann2@gmail.com

Dr'in Alexandra Flügel ist Studienrätin im Hochschuldienst am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung im Arbeitsbereich Grundschulpädagogik und –didaktik an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Kindheits- und Unterrichtsforschung; Erinnerung an den Nationalsozialismus im Kontext von Bildungsprozessen.

Aktuelle Publikationen:

Klaas, Marcel/ Flügel, Alexandra/ Hoffmann, Rebecca/ Bernasconi, Bernadette (Hrsg.) (2011): Kinderkultur(en). Wiesbaden. VS-Verlag.

Flügel, Alexandra (2012): Konstruktion des generationalen Verhältnisses – Kindheit und das Thema Nationalsozialismus im Grundschulunterricht. In: Enzenbach, Isabell/ Pech, Detlef/ Klätte, Christina (Hrsg.): Kinder und Zeitgeschichtliche. Jüdische Geschichte und Gegenwart, Nationalsozialismus und Antisemitismus. Berlin. URL: <http://www.widerstreit-sachunterricht.de/beihefte/beiheft8/beiheft8.pdf> [08.08.2013].

Flügel, Alexandra (2013): Individuelle Förderung und die Konstruktion von Differenzen. In: Engagement. Zeitschrift für Erziehung und Schule. Münster. 4/2013 (erscheint im Dezember)

E-Mail-Adresse: Alexandra.Fluegel@uni-koeln.de

Sarah Franke Erstes Staatsexamen für sonderpädagogische Förderung, promoviert bei Prof. Petra Herzmann am Lehrstuhl für Empirische Schulforschung, Schwerpunkt qualitative Methoden, der Humanwissenschaftlichen Fakultät an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Ethnographische Schul- und Unterrichtsforschung, Empirische Bildungsforschung im Hochschulbereich

Aktuelle Publikationen:

Soziale Arbeit in der Schule. Ethnographische Studie eines Schulsozialarbeitsprojekts. Vortrag im Rahmen des 23. Kongresses der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“, 14.03.2012, Universität Osnabrück.

Schulsozialarbeit - eine ethnographische Studie zu praxisbezogenen Herausforderungen im Spannungsfeld von Schule und Jugendhilfe. Vortrag im Rahmen der 77. Tagung der AEPF (Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung) „Vielfalt empirischer Forschung in Erziehung, Bildung und Sozialisation“ 11.09.2012, Universität Bielefeld.

E-Mail-Adresse: sarah.franke@uni-koeln.de

Svenja Hammer, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft an der Leuphana Universität Lüneburg.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung und Deutsch als Zweitsprache.

Aktuelle Publikationen:

Koch-Priewe, Barbara; Köker, Anne; Ohm, Udo; Ehmke, Timo; Carlson, Sonja; Gültekin-Karakoç, Nazan; Hammer, Svenja; Rosenbrock, Sonja (2013): DaZKom - Professional Competencies of Pre-Service Teachers for Secondary Education in the Field of German as a Second Language. In: Blömeke, Sigrid & Zlatkin-Troitschanskaia, Olga (Eds.): The German funding initiative "Modeling and Measuring Competencies in Higher Education": 23 research projects on engineering, economics and social sciences, education and generic skills of higher education students. (KoKoHs Working Papers, 3). Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University, 58-62.

Berger, S., Hammer, S., Hartmann, S., Joachim, C., & Lösch, T. (2013). Causal Inference in Educational Research. Approaches, Assumptions and Limitations. (KoKoHs Working Papers, 4). Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University.

E-Mail-Adresse: svenja.hammer@leuphana.de

Prof. Dr. Petra Hanke ist Professorin für den Bereich Allgemeine Didaktik und Pädagogik der Grundschule an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: u.a. Grundschul- und Unterrichtsforschung, Schriftspracherwerb, Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Aktuelle Publikationen:

Hanke, P., Backhaus, J. & Bogatz, A. (2013). Den Übergang gemeinsam gestalten. Kooperation und Bildungsdokumentation im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Münster: Waxmann.

Eckerth, M., Hanke, P. & Hein, A. K. (2012). Schutzfaktoren zur Unterstützung der Übergangsbewältigung von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Pohlmann-Rother, S. & Franz, U. (Hrsg.). Kooperation von KiTa und Grundschule. Eine Herausforderung für das pädagogische Personal. Köln: Carl Link, 57-70.

E-Mail-Adresse: petra.hanke@uni-koeln.de

Dr. Anna Katharina Hein ist Oberstudienrätin im Hochschuldienst an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Bereich Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik.

Forschungsschwerpunkte: u.a. Kindheitsforschung, Grundschul- und Unterrichtsforschung, Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.

Aktuelle Publikationen:

Hein, A.K., Eckerth, M. & Hanke, P. (2011). Die Bewältigung des Übergangs von der Kita in die Grundschule durch Kinder aus der Sicht von Erzieherinnen, Erziehern und Eltern - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Kucharz, D., Irion, Th. & Reinthoffer, B. (Hrsg.). Grundlegende Bildung ohne Brüche. Jahrbuch Grundschulforschung, Bd. 15. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 95-98.

Eckerth, M., Hanke, P. & Hein, A. K. (2012). Schutzfaktoren zur Unterstützung der Übergangsbewältigung von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule - Ergebnisse aus dem FiS-Projekt. In: Pohlmann-Rother, S. & Franz, U. (Hrsg.). Kooperation von KiTa und Grundschule. Eine Herausforderung für das pädagogische Personal. Köln: Carl Link, 57-70.

E-Mail-Adresse: akhein@uni-muenster.de

Prof. Dr. Thomas Hennemann ist Professor im Arbeitsbereich Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkt: Präventive Förderung emotional-sozialer Kompetenzen, effektiver Umgang mit Unterrichtsstörungen, Prävention und Intervention bei Lern- und Verhaltensstörungen

Aktuelle Publikationen:

Hennemann, T., Hillenbrand, C. & Hövel, D. (2013). Förderung emotional-sozialer Kompetenzen. In H. Bartnitzky, U. Hecker & M. Lassek (Hrsg.), *Individuell fördern – Kompetenzen stärken* (S. 9-19), Frankfurt a.M.: Grundschul-Verband e.V.

Grosche, M., Hennemann, T. & Grünke, M. (2010). Selbstregulationsdefizite bei Jugendlichen mit Verhaltensstörungen und ihre Auswirkungen auf das Hausaufgabenverhalten. *Empirische Pädagogik*, 24 (1), 26-41.

E-Mail-Adresse: thomas.hennemann@uni-koeln.de

Prof. Dr. Petra Herzmann ist Professorin für Empirische Schulforschung, Schwerpunkt qualitative Methoden an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Implementationsforschung im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung, pädagogischen Professionalisierung von Lehrkräften, universitären Lehrerbildung und Lesekompetenz und Leseförderung.

Aktuelle Publikationen:

Artmann, M.; Herzmann, P.; Hoffmann, M. & Proske, M. (2013). Wissen über Unterricht. Zur Reflexionskompetenz von Studierenden in der ersten Phase der Lehrerbildung. In: Gehrmann, A.; Kranz, B.; Pelzmann, S. & Reinartz, A. (Hrsg.). *Formation und Transformation der Lehrerbildung. Entwicklungstrends und Forschungsbefunde*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 134-150.

Taxis, S.-S.; Gutmann, C.; Stralla, M.; Herzmann, P. & Seufert, T. (2013). Effekte eines lehrervermittelten Lernstrategietrainings für Schüler. I GEBF (Ed.), *GEBF Abstractband. Bildungsverläufe über die Lebensspanne*. Online unter: <ftp://ftp.rz.uni-kiel.de/pub/ipn/misc/GEBF-Abstractband.pdf>.

E-Mail-Adresse: officeherzmann@uni-koeln.de

Markus Hoffmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Allgemeine Didaktik und Pädagogik der Sekundarschule (Prof. Dr. Proske).

Forschungsschwerpunkte: schulische Sexualerziehung sowie die pädagogische Professionalisierung (angehender) Lehrender.

Aktuelle Publikationen:

Männlichkeiten und Sexualerziehung. Lösungsstrategien ambivalenter Unterrichtserwartungen. In: Kleinau, E./ Schulz, D./ Völker, S. (Hrsg.): *Gender in Bewegung. Aktuelle Spannungsfelder der Gender und Queer Studies*. Bielefeld: Transcript 2013, S. 273-288

Wissen über Unterricht. Zur Reflexionskompetenz von Studierenden in der ersten Phase der Lehrerbildung. In: Gehrmann, A. /Kranz, B. / Pelzmann, S. /Reinartz, A. (Hrsg.): *Formation und Transformation der Lehrerbildung. Entwicklungstrends und Forschungsbefunde*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2013, S. 134-150 (gemeinsam mit M. Artmann, P. Herzmann & M. Proske)

E-Mail-Adresse: markus.hoffmann@uni-koeln.de

Dennis Hövel ist Sonderschullehrer im Hochschuldienst am Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial- emotionale Entwicklungsförderung der Universität zu Köln und Beratungslehrer im kooperativen Kompetenzzentrum sonderpädagogischer Förderung - Jakob-Moreno-Schule.

Forschungsschwerpunkte: Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen, Virtuelles Schulboard.

Aktuelle Publikationen:

Hillenbrand, C., Hennemann, T., Hens, S., & Hövel, D. (2013). *Lubo aus dem All – Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Schuleingangsphase*. München: Ernst Reinhardt.

Hövel, D., & Hennemann, T. (2012). *Lubo aus dem All! Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen in der Schuleingangsphase*. *Grundschule aktuell*(120), 20-24.

E-Mail-Adresse: dennis.hoevel@uni-koeln.de

Sylvia G. Hundenborn studierte Deutsche Philologie, Philosophie, Kunstgeschichte, Pädagogik, Kath. Theologie/Systematische Theologie und Kunsttherapie auf Magister, Philosophie/Praktische Philosophie, Kunst, Deutsch, Kath. Religionslehre und erziehungswissenschaftliche Studien auf Lehramt Gy/Ge sowie Kulturmanagement und Betriebswirtschaftslehre auf Diplom in Köln und Bonn, ist Assessorin des Lehramts im Kirchendienst für die Fächer Deutsch, Literatur, Kunst, Philosophie, Kath. Religionslehre und Politik an einem Privatschule in Brühl und Kollegiatin (Deutsche Philologie, Fachbereich Literaturdidaktik) der Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik (KGF), Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Methodenfragen (Dekonstruktion und Hermeneutik), fachdidaktische Lehr-Lernforschung, Thomas Mann, Ideen- und Kulturgeschichte der Melancholie

Aktuelle Publikationen:

Hundenborn, Sylvia: Glück. Zu Part04 ‚Hedo-Camp meets Global Art‘ des BuKo12 am 20./21.01.2012 im ZKM Karlsruhe. In: Shift. Globalisierung – Medienkulturen – Aktuelle Kunst. Schriftenreihe Kunst – Pädagogik – Partizipation: Buch 01. Hg. v. C. Heil, G. Kolb und T. Meyer. München: Kopaed 2012. S.114-115.

Hundenborn, Sylvia: Anteilnahme am Anderen. Unterrichtspraktische Überlegungen zu einer Anschlussfähigkeit philosophischer Themen und Problemstellungen für den inklusiven Philosophieunterricht in der gymnasialen Erprobungsstufe am Beispiel einer ausgewählten Unterrichtsstunde über Arthur Schopenhauer. In: LehrerInnenbildung gestalten: Fachdidaktik inklusiv. Hg. v. Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. In Vorbereitung – Veröffentlichung voraussichtlich Ende 2013/Anfang 2014.

E-Mail-Adresse: SyHu@gmx.de

Prof. Rainer Kaenders ist Professor für Mathematik und seine Didaktik an der Universität Bonn.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerforschung im Bereich Mathematik, didaktische Phänomenologie mathematischer Strukturen.

Aktuelle Publikationen:

Rainer Kaenders und S. Berendonk, Am Spirographen Mathematik erleben WTM-Verlag Münster, 2013.

Rainer Kaenders, L. Kvasz und Y. Weiss-Pidstrygach, History of Mathematics as an Inspiration for Educational Design, CERME 8, Antalya, Turkey, 2013.

Rainer Kaenders, Perspektivwechsel bei der Begriffsentwicklung in der Analysis. Beiträge zum Mathematikunterricht, WTM-Verlag Münster, 2012.

E-Mail-Adresse: kaenders@math.uni-bonn.de

Prof. Dr. Gabriele Kaiser ist Professorin für Mathematikdidaktik an der Universität Hamburg.

Forschungsschwerpunkte: Empirische Untersuchungen zur Lehrerbildung, Modellierung im Mathematikunterricht, Internationale empirische Vergleichsuntersuchungen zum Mathematikunterricht.

Aktuelle Publikationen:

Li, Yeping; Kaiser, Gabriele (Hrsg.) (2011) Expertise in Mathematics Instruction: An International Perspective. New York: Springer.

Kaiser, Gabriele; Blum, Werner; Borromeo Ferri, Rita; Stillmann, Gloria (Hrsg.) (2011). Trends in Teaching and Learning of Mathematical Modelling (ICTMA14). New York: Springer.

E-Mail-Adresse: gabriele.kaiser@uni-hamburg.de

Patricia Klein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften, Lehrstuhl Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet im Projekt TEDS-FU (Teacher Education and Development Study/ Follow Up) mit.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerkompetenzforschung

E-Mail-Adresse: kleinpaz@hu-berlin.de

Stefan Klemenz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerbildung (EMW) an der Universität zu Köln, das unter der Verantwortung von Prof. Dr. Johannes König, Professor für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden, steht.

Forschungsschwerpunkte: Kompetenzmessung in der LehrerInnenbildung mit besonderer Berücksichtigung der Bildung von Kompetenzniveaus im pädagogischen Wissen (Promotionsvorhaben)

Projektpublikationen:

Klemenz, S., Darge, K., Lünemann, M., Tachtsoglou, S., König, J., Rothland, M. (2014). Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerbildung (EMW). Poster auf der Eröffnungsfeier des Interdisziplinären Zentrums für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF). Köln 17.01.2014.

E-Mail-Adresse: stefan.klemenz@uni-koeln.de

Jennifer Klenzan ist Promotionsstipendiatin der Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik.

Forschungsschwerpunkte: Selbstregulation und Transferforschung.

Aktuelle Publikationen:

Klenzan, J., Aschermann, E., Kaenders, R. & Prinz, S. (2013). Selbstregulation in Klasse 8 – erste Ergebnisse eines Kooperationsprojekts zwischen Schule und Universität. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), Beiträge zum Mathematikunterricht (S. 532 - 535). Münster: WTM-Verlag.

Prinz, S., Klenzan, J. & Aschermann, E. (2013). Selbstregulation gemeinsam entwickeln. Eine Begegnung von pädagogischer Psychologie und Mathematikdidaktik. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), Beiträge zum Mathematikunterricht (S. 773 - 776). Münster: WTM-Verlag.

E-Mail-Adresse: jennifer.klenzan@uni-koeln.de

Dr. Barbara Koch-Priewe ist Universitätsprofessorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik der Sekundarstufe I.

Forschungsschwerpunkte: Allgemeine Didaktik, Lehrerprofessionsforschung, Schulentwicklung, Gender, Portfolio im Lehramtsstudium

Aktuelle Publikationen:

Koch-Priewe, B., Leonhard, T., Pineker, A., Störländer, J. C. (Hrsg.)(2013): Portfolio in der LehrerInnenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Koch, B., Koch-Priewe, B., Köker, A., Kullmann, H., Pineker, A., Störländer J.C. (2013): Schüleraktivitäten in den Planungsüberlegungen von Lehrerinnen und Lehrern. Jahrbuch für Allgemeine Didaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 267-277

E-Mail-Adresse: bkoch-priewe@uni-bielefeld.de

Dr. Anne Köker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG 4 Schulentwicklung und Schulforschung der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerprofessionalität und -professionalisierung, Lehrerkooperation, (inklusive und interkulturelle) Schulentwicklung, Deutsch als Zweitsprache in der Schule und in der Lehrerbildung

Aktuelle Publikationen:

Köker, A. (2012): Bedeutungen obligatorischer Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern. Eine neue Perspektive auf Professionelle Lerngemeinschaften. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Köker, A. (2013): Das Autonomiebedürfnis von LehrerInnen als Kooperationshindernis – Ein Mythos? In: Keller-Schneider, M.; Albisser, S.; Wissinger, J. (Hrsg.): Professionalität und Teamqualität in Schulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 153-167.

E-Mail-Adresse: akoeker1@uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Johannes König ist Professor für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung und Schulforschung.

Aktuelle Publikationen:

König, J. & Seifert, A. (Hrsg.) (2012). *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerbildung*. Münster: Waxmann.

König, J., Rothland, M., Darge, K., Schreiber, M. & Tachtsoglou, S. (2013). Erfassung und Struktur berufswahlrelevanter Faktoren für die Lehrerbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16 (3), 553-577.

E-Mail-Adresse: johannes.koenig@uni-koeln.de

Charlotte Kramer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt „ViLLA Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – Lernen mit Unterrichtsvideos“ an der Universität zu Köln, das unter der Verantwortung von Prof. Dr. Johannes König, Professor für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden, steht.

Forschungsschwerpunkte: der Einsatz von Unterrichtsvideos in der LehrerInnenausbildung.

Projektpublikation:

Eicken, A., Kramer, C., Roters, B., König, J. (2014). ViLLA: Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - Lernen mit Unterrichtsvideos. Poster auf der Eröffnungsfeier des Interdisziplinären Zentrums für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF). Köln 17.01.2014.

E-Mail-Adresse: Charlotte.Kramer@uni-koeln.de

Philipp Krämer ist Geschäftsführer des Research Center for Health, Environment, & Education sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut für Biologie und ihre Didaktik der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen an Hochschulen und Schulen.

Aktuelle Publikationen:

Krämer, P., Nessler, S. & Schlüter, K. (2012). Probleme und Schwierigkeiten Lehramtsstudierender mit der Methode des Forschenden Lernens. In D. Krüger, A. Upmeyer zu Belzen, P. Schmiemann, A. Möller und D. Elster (Hrsg.), *Erkenntnisweg Biologiedidaktik 11*. Kassel: Universitätsdruckerei Kassel.

Krämer, P. & Schlüter, K. (2013). Lässt Kälte die Ohren schrumpfen? In P. Schmiemann & J. Mayer (Hrsg.), *Experimentieren Sie! Biologieunterricht mit Aha-Effekt* (S. 84–87). Berlin: Cornelsen Scriptor.

E-Mail-Adresse: philipp.kraemer@uni-koeln.de

Matthias Krepf (M.A.) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Didaktik und die Pädagogik des Gymnasiums an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerprofessionalität und -expertise, Unterrichtsforschung.

E-Mail-Adresse: matthias.krepf@uni-koeln.de

Stephanie Leder ist Stipendiatin für Geographiedidaktik an der Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik der Universität zu Köln. Ihr Promotionsprojekt befasst sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung im indischen Geographieunterricht.

Forschungsschwerpunkte: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Geographische Bildung im Entwicklungskontext, Wasser, Gesundheit und Gender in Indiens Megacities

Aktuelle Publikationen:

Chandramukhee, Leder, Stephanie. 2013. Dowry Practices and Gendered Space in Urban Patna/India. *Gender Forum* 42.

Leder, Stephanie (accepted): Barrieren und Möglichkeiten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Indien. – In: Tagungsband „Rio +20: Nachhaltigkeit neu denken?“ Eichstätt, 5. und 6.11.2012

Leder, Stephanie (accepted): Changing educational landscape in India by global policies: New perspectives through Education for Sustainable Development. *ASIEN* 1/2015.

E-Mail-Adresse: s.leder@uni-koeln.de



Dr. Sandra Lammerding (geb. Kerst) arbeitet als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung der Universität zu Köln.

Die Forschungsschwerpunkte sind im Bereich der Lehrerbildung sowie der Medienpädagogik angesiedelt.

Aktuelle Publikationen:

Kerst, Sandra. Soap Operas im Englischunterricht – Die ELT-Soap als Instrument für eine kommunikative Unterrichtsgestaltung. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

E-Mail-Adresse: sandra.lammerding@uni-koeln.de

Markus Linnemann ist Diplom-Pädagoge und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Kognitive Prozesse beim Schreiben und Entwicklung von Sprachtests.

Aktuelle Publikationen:

Stephany, S., Linnemann, M. & Becker-Mrotzek, M. (2013). Schreiben als Mittel des mathematischen Lernens. In M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann & H. Vollmer (Hrsg.) Sprache im Fach (S. 203-223). Münster: Waxmann.

Wilbert, J. & Linnemann, M. (2011). Kriterien zur Analyse eines Tests zur Lernverlaufsdiagnostik. Empirische Sonderpädagogik, 3, 225-242.

E-Mail-Adresse: markus.linnemann@uni-koeln.de

Melanie Lünemann: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden an der Universität zu Köln

Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung und Schulforschung.

Aktuelle Publikationen:

Schreiber, M., Darge, K., Tachtsoglou, S., König, J. & Rothland, M. (2012). Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerbildung. Codebook zum Fragebogen, Messzeitpunkt 1, Teil 1, DE/AT/CH. Köln. (Onlinepublikation). Verfügbar unter: <http://kups.ub.uni-koeln.de/4702/>

König, J., Rothland, M., Darge, K., Schreiber, M. & Tachtsoglou, S. (im Druck). Erfassung und Struktur berufsrelevanter Faktoren für die Lehrerbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft.

E-Mail-Adresse: melanie.luennemann@uni-koeln.de

Dr. Stefan Nessler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln und promovierte an der Universität Hamburg in den Fachbereichen Verhaltensökologie und Evolutionsbiologie. Derzeit habilitiert Dr. Stefan Nessler am Institut für Biologie und ihre Didaktik.

Forschungsschwerpunkte: fachdidaktische Inklusion in den MINT-Fächern, Forschendes Lernen und Nature of Science

Aktuelle Publikationen:

Krämer, P., Nessler, S.H., Schlüter, K. & Erbring S. (in Druck). Lehramtsstudierendenprofessionalisierung für Inklusion und Didaktik im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I durch kooperative Seminarstrukturen. Waxmann Verlag GmbH.

Nessler, S., Krämer, P. & Schlüter, K. (2012). Mind the Gap: How (or how not) is inquiry-based learning integrated in German biology school lessons? Informal Proceedings of the Fibonacci Project European Conference, Leicester, 26th to 27th April 2012.

E-Mail-Adresse: stefan.nessler@uni-koeln.de

Prof. (em.) Dr. Günter Nold hatte bis 2010 den Lehrstuhl für Englische Sprache und ihre Didaktik an der TU Dortmund inne und ist weiterhin in diversen Forschungs Kooperationen tätig, u.a. auch bei der Entwicklung der Abiturstandards im Fach Englisch (IQB, Berlin).

Forschungsschwerpunkte: Language Testing, Student Assessment.

Aktuelle Publikationen:

Jansing, B., Haudeck, H., Keßler, J.-U., Nold, G. & Stancel-Piatak, A. (2013): Professionelles Wissen im Studienverlauf: Lehramt Englisch." In: Blömeke, S., Bremerich-Vos, A., Kaiser, G., Nold, G., Haudeck, H., Keßler, J.-U. & Schwippert, K. (Hrsg.), Professionelle Kompetenzen im Studienverlauf. Weitere Ergebnisse zur Deutsch-, Englisch- und Mathematik Lehrerausbildung aus TEDS-LT. Münster und New York: Waxmann, 77-106.

Nold, G. (2013): Fremdsprachendidaktik. In: M. Byram & A. Hu (eds.) Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning, London, New York: Routledge, 253-257.

E-Mail-Adresse: guenter.nold@tu-dortmund.de

Prof. Dr. Udo Ohm ist Universitätsprofessor für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Bielefeld

Forschungsschwerpunkte: Soziokulturelle Zweitspracherwerbsforschung; Deutsch als Zweitsprache in Fachunterricht und Beruf; DaZ-Kompetenz von Lehramtsstudierenden

Aktuelle Publikationen:

Ohm, Udo (2012). Zweitspracherwerb als Erfahrung: Narrationsanalytische Rekonstruktionen biographischer Verstrickungen von Erwerbsprozessen. In: Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): Einblicke in die Zweitspracherwerbsforschung und ihre methodischen Verfahren. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 263-284.

Ohm, Udo (2012). Was bieten Telemedien an und wozu fordern sie auf? Mediendidaktische Spezifika aus soziokultureller Perspektive. In: Reinfried, Marcus/Volkman, Laurenz (Hrsg.). Medien im neokommunikativen Fremdsprachenunterricht. Einsatzformen, Inhalte, Lernerkompetenzen. Frankfurt am Main: P. Lang, S. 249-261.

E-Mail-Adresse: udo.ohm@uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Wilfried Plöger ist Professor für Allgemeine Didaktik und die Pädagogik des Gymnasiums an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Analysekompetenz von Lehrpersonen (DFG-Projekt gemeinsam mit Daniel Scholl), Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik.

Aktuelle Publikationen:

Plöger, W. (2008). Unterrichtsplanung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für Studium und Seminar. Köln: KSV, Kölner Studien-Verlag.

Plöger, W. (Hrsg.). (2009). Lernen in der Schule. Dimensionen einer schulpädagogischen Theorie des Lernens (Münstersche Gespräche zur Pädagogik, Bd. 25, 1. Aufl). Münster, Westf: Aschendorff.

E-Mail-Adresse: wilfried.ploeger@uni-koeln.de

Prof. Dr. Matthias Proske ist Professor für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik im Bereich der Sekundarschule an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Professions- und Unterrichtsforschung, International-vergleichende Schulforschung

Aktuelle Publikationen:

Proske, M. (2013). Die Ordnung des Unterrichts. Oder: Zum Nutzen einer kommunikationstheoretischen Beschreibung von Unterricht für die Allgemeine Didaktik. In Jahrbuch für Allgemeine Didaktik 2013. Thementeil: Neuere Ansätze in der Allgemeinen Didaktik. Herausgegeben von T. Bohl, B. Koch-Priewe, U. Hanke & K. Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, S. 147-160.

Proske, M. (2012): "Why Do We Always Have to Say We're Sorry?" A Case Study on Navigating Moral Expectations in Classroom Communication on National Socialism and the Holocaust in Germany . In: European Education , 44 (2012) 3, 39-66.

E-Mail-Adresse: m.proske@uni-koeln.de

Prof. Dr. Christian Rietz ist Professor für Forschungsmethoden im Department Heilpädagogik der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Evaluationsforschung, Empirische Bildungsforschung im Hochschulbereich, Wirtschaftspsychologie

Aktuelle Publikationen:

Rietz, C., van Koll, S., Franke, S. (in Druck). RTI in der Methodenausbildung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen – erste Implementierungsschritte und Evaluationsergebnisse. *Empirische Sonderpädagogik*.

Rietz, C., Franke, S. & van Koll, S. (2013). Open Educational Resources – Neue Lernformen aus Sicht von Studierenden. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 8(4).

E-Mail-Adresse: christian.rietz@uni-koeln.de

Sonja Rosenbrock, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld im Projekt DaZKom

Forschungsschwerpunkte: Deutsch als Zweitsprache in Bildungsinstitutionen und Lehrerbildung.

Aktuelle Publikationen:

Koch-Priewe, Barbara; Köker, Anne; Ohm, Udo; Ehmke, Timo; Carlson, Sonja; Gültekin Karakoç, Nazan; Hammer, Svenja; Rosenbrock, Sonja (2013): DaZKom -Professional Competencies of Pre-Service Teachers for Secondary Education in the Field of German as a Second Language. In: Blömeke, Sigrid & Zlatkin Troitschanskaia, Olga (Eds.): The German funding initiative "Modeling and Measuring Competencies in Higher Education": 23 research projects on engineering, economics and social sciences, education and generic skills of higher education students. (KoKoHs Working Papers, 3). Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University, 58-62.

Köker, Anne; Rosenbrock, Sonja (2010): Deutsch als Zweitsprache in Schule und Unterricht. In: *Pädagogik* 9/2010 (62. Jg.), S. 54-56.

E-Mail-Adresse: sonja.rosenbrock@uni-bielefeld.de

Dr. Bianca Roters ist Akademische Rätin (auf Zeit) im Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung Empirische Methoden (Lehrstuhl Prof. Dr. König) und Geschäftsführerin des Interdisziplinären Zentrums für Empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF) an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: interdisziplinäre Lehrerausbildungsforschung, Reflexionskompetenz in der Lehrerausbildung.

Aktuelle Publikationen:

Roters, B., König, J., Tachtsoglou, S. & Nold, G. (2013). Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte – Theoretischer Rahmen und empirische Ergebnisse zur Struktur eines Testinstruments. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 6(2), 155-177.

Roters, B. (2012). Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung. Eine empirische Studie an einer deutschen und einer US-amerikanischen Universität. Münster: Waxmann.

E-Mail-Adresse: bianca.roters@uni-koeln.de

Prof. Dr. Martin Rothland ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik der Sekundarstufe II an der Universität Siegen.

Forschungsschwerpunkte: empirische Forschung zum Lehrerberuf, empirische Unterrichtsforschung, Forschung zur Geschichte und Historiographie der Erziehungswissenschaft.

Aktuelle Publikationen:

Rothland, M. (Hrsg) (2013). *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf* (2., vollst. überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland, M. (Hrsg) (2011). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster u.a.: Waxmann.

E-Mail-Adresse: martin.rothland@uni-siegen.de

Dominik Rumlich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Fachdidaktik Englisch am Institut für Anglophone Studien der Universität Duisburg-Essen.

Forschungsschwerpunkte: bilingualer Sachfachunterricht (engl. CLIL), individuelle Lernerunterschiede, Assessment sowie quantitative Forschungsmethodik und Statistik.

Aktuelle Publikationen:

Rumlich, D. (im Druck). Prospective CLIL and non-CLIL students' interest in English (classes): A quasi-experimental study on German sixth-graders. In R. Breeze, C. Martínez Pasamar, C. Llamas Saíz, C. Taberero Sala, Integration of theory and practice in CLIL. Amsterdam, NL: Rodopi.

Rumlich, D. (2013). Students' general English proficiency prior to CLIL: Empirical evidence for substantial differences between prospective CLIL and non-CLIL students in Germany. In S. Breidbach & B. Viebrock (Eds.), Content and language integrated learning (CLIL) in Europe: Research perspectives on policy and practice (pp. 181-201). Frankfurt am Main: Lang.

E-Mail-Adresse: dominik.rumlich@uni-due.de

Dipl. Päd. Alf Scheidgen ist Dekanatsreferent an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Quantitative Methoden, Organisations- und Professionsentwicklung in der Sozialen Arbeit.

Aktuelle Publikationen:

Scheidgen, A. & Sadowski, G. (2011). Gesundheit und Arbeitssicherheit im Fokus der Beschäftigten - Ausgewählte Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung der Stadt Neuss. *Innovative Verwaltung*, 33(12), S. 18-21.

Scheidgen, A. & Sadowski, G. (2013). Soziale Arbeit in den Vereinigten Staaten auf den Prüfstand. Ein Bericht zur 17. Jahrestagung der Society for Social Work and Research. *Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit*, 13(6), S. 462-466.

E-Mail-Adresse: alf.scheidgen@fh-koeln.de

Prof. Dr. Kirsten Schlüter ist Professorin für Biologie und ihre Didaktik an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Inquiry-Based Science Education, Inklusion in der Biologielehrerbildung, Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien

Aktuelle Publikationen:

Krämer, P., Nessler, S.H., Schlüter, K. & Erbring S. (in Druck). Lehramtsstudierendenprofessionalisierung für Inklusion und Didaktik im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I durch kooperative Seminarstrukturen. Waxmann Verlag GmbH.

Nessler, S., Krämer, P. & Schlüter, K. (2012). Mind the Gap: How (or how not) is inquiry-based learning integrated in German biology school lessons? *Informal Proceedings of the Fibonacci Project European Conference, Leicester, 26th to 27th April 2012.*

Bruckermann, B., Aschermann, E., Bresges, A. & Schlüter, K. (2013). HEiDi-Bio- Handlungsregulationsgeleitetes Experimentieren mit innovativen Medien in der Didaktik der Biologie. *Tagungsband zur Frühjahrsschule des FdDB im VBio.*

E-Mail-Adresse: kirsten.schlueter@uni-koeln.de

Dr. Daniel Scholl ist Akademischer Rat am Lehrstuhl für Allgemeine Didaktik und die Pädagogik des Gymnasiums an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Analysekompetenz von Lehrpersonen (DFG-Projekt gemeinsam mit Wilfried Plöger), Allgemeine Didaktik, Lehrplanforschung.

Aktuelle Publikationen:

Scholl, D. (2009). Sind die traditionellen Lehrpläne überflüssig? Zur lehrplantheoretischen Problematik von Bildungsstandards und Kernlehrplänen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Daniel Scholl. (2011). Nach welchem Konzept der Unterrichtsplanung soll man sich richten? Zum Problem der unüberschaubaren Angebotsvielfalt der Allgemeinen Didaktik im deutschsprachigen Raum. In K. Zierer (Hrsg.), *Jahrbuch für Allgemeine Didaktik*. Thementeil: Entwicklung und Weiterentwicklung allgemeindidaktischer Modelle der Unterrichtsplanung (S. 108–124). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

E-Mail-Adresse: daniel.scholl@uni-koeln.de

Prof. Dr. Andreas Seifert ist Verwaltungsprofessor für Quantitative Methoden an der Universität Lüneburg. Forschungsschwerpunkte: Quantitative Methoden, Kompetenzmessung in der Lehrerbildung.

Aktuelle Publikation:

Johannes König, Andreas Seifert (Hrsg.) (2012). Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerbildung. Münster: Waxmann.

E-Mail-Adresse: andreas.seifert@inkubator.leuphana.de

Dipl.-Päd. Michael Stralla ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Empirische Schulforschung, Schwerpunkt qualitative Methoden (Prof. Dr. Petra Herzmann).

Forschungsschwerpunkte: Schul- und Unterrichtsentwicklung, insbesondere Fragen der Implementations- und Transferforschung.

Aktuelle Konferenzbeiträge:

Stralla, M. & Herzmann, P. (2013, August). Different Self-Conceptions & Orientations of Teachers as Change Agents. EARLI Biennial Conference "Responsible Teaching and Sustainable Learning", München.

Taxis, S.-S., Gutmann, C., Stralla, M., Herzmann, P., & Seufert, T. (2013, März). Effekte eines lehrervermittelten Lernstrategietrainings für Schüler. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Kiel.

E-Mail-Adresse: michael.stralla@uni-koeln.de

Dr. Sarantis Tachtsoglou ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter und als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung Empirische Methoden -quantitative Methoden- (Lehrstuhl Prof. Dr. König) an der Universität zu Köln tätig.

Forschungsschwerpunkte: Lehrerbildung, Schulforschung, Familiensoziologie, Statistik.

Aktuelle Publikationen:

König, J., Tachtsoglou, S., Darge, K. & Lünemann, M. (2013). Zur Nutzung von Praxis: Modellierung und Validierung lernprozessbezogener Tätigkeiten von angehenden Lehrkräften im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. Zeitschrift für Bildungsforschung.

Roters, B., König, J., Tachtsoglou, S. & Nold, G. (2013). Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte - Theoretischer Rahmen und empirische Ergebnisse zur Struktur eines Testinstruments. Lehrerbildung auf dem Prüfstand.

E-Mail-Adresse: sarantis.tachtsoglou@uni-koeln.de

Mareike Urban ist Sonderschullehrerin im Gemeinsamen Unterricht an der Grundschule Bogenstraße in Solingen und Projektmitarbeiterin am Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial- emotionale Entwicklungsförderung der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen, Inklusion.

E-Mail-Adresse: mareike.urban@uni-koeln.de

M. Sc. Simone van Koll ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Forschungsmethoden im Department Heilpädagogik der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Methodenforschung, Evaluationsforschung, Empirische Bildungsforschung im Hochschulbereich

E-Mail-Adresse: simone.vankoll@uni-koeln.de

Prof. Dr. Jürgen Wilbert ist Professor für Inklusionspädagogik an der Universität Potsdam.

Forschungsschwerpunkte: Inklusion, Verlaufsdagnostik und quantitative Forschungsmethoden.

Aktuelle Publikationen:

Wilbert, J. & Linnemann, M. (2011). Kriterien zur Analyse eines Tests zur Lernverlaufsdagnostik. Empirische Sonderpädagogik, 3, 225-242.

Wilbert, J. (2010). Förderung der Motivation bei Lernstörungen. Stuttgart: Kohlhammer.

E-Mail-Adresse: jwilbert@uni-potsdam.de